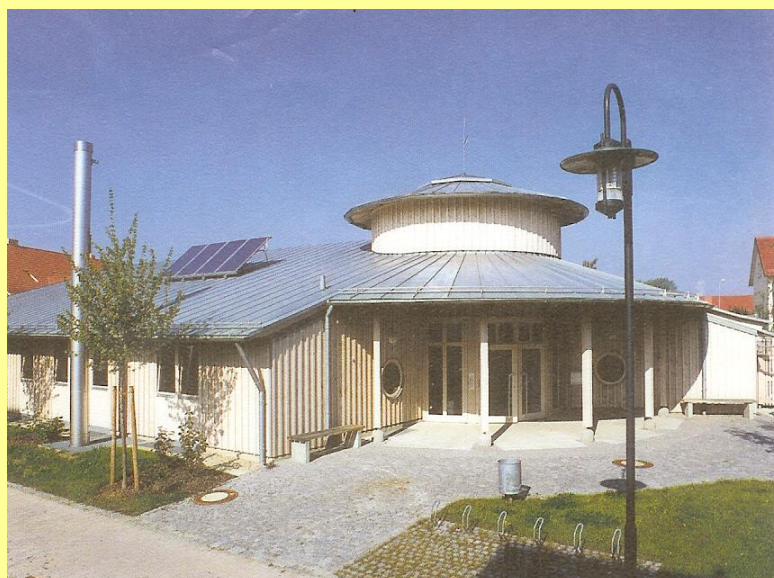


Aktuelle Ausgabe  
Oktober 2023



# Michaeli-Kindergarten Konzeption



## Träger:

Stadt Plattling  
Preysingplatz 1  
94447 Plattling  
Tel.: 09931/708-0  
Fax: 09931/708-99  
E-Mail: [stadt@plattling.bayern.de](mailto:stadt@plattling.bayern.de)

## Kindergarten:

Michaeli-Kindergarten  
Landrat-Krug-Str. 9  
94447 Plattling  
Tel.: 09931/70288-0  
Fax: 09931/70288-48  
E-Mail: [kindergarten.michaeli@plattling.de](mailto:kindergarten.michaeli@plattling.de)

1.	<b>Unsere KiTa stellt sich vor</b>	Seite
1.1	Vorwort Erster Bürgermeister der Stadt Plattling	4
1.2	Vorwort und Leitbild Kindergartenteam	5
1.3	Adressaten der Konzeption	6
1.4	Geschichte	6-7
1.5	Räumlichkeiten	8
1.6	Außengelände	9
2.	<b>Differenzierte Räumlichkeiten und Lernumgebung</b>	
2.1	Innenbereich	10-13
2.1.1	Gruppenbezogene Bereiche (Gruppen- und Nebenräume, Sanitärbereich)	
2.1.2	Lernwerkstätten und themenbezogene Bildungs- und Erfahrungsräume	14-18
2.2	Außenbereich	19
2.2.1	Gruppenbezogene Bereiche (Vorgärten und Terrassen)	19
2.2.2	Allgemeine Bereiche (Innenhof und Großer Garten)	20-21
3.	<b>Übergang von der Familie in den Kindergarten</b>	
3.1	Anmeldung	22
3.2	Informationsabend	22
3.3	Aufnahmegespräch	23
3.4	Eingewöhnung	23
4.	<b>Tagesablauf</b>	
4.1	Bringzeit	24
4.2	Morgenkreis und Kinderkonferenz	25
4.3	Öffnung der Räume mit Freispiel	26-27
4.4	Frühstück und Brotzeit	28
4.5	Schlusskreis	29
4.6	Mittagessen	29-30
4.7	Ruhen und Schlafen	30
4.8	Abholzeit	30
5.	<b>Gesetzliche Grundlagen und Vorgaben</b>	
5.1	Basiskompetenzen	31-32
5.2	Bildungs- und Erziehungsbereiche	32
6.	<b>Unser Bildungsverständnis</b>	
6.1	Lernformen und Bildungsprozesse	33-35
6.2	Schulvorbereitung	36
6.2.1	Füchse-Treff und Naturerlebnistage	36-37
6.2.2	Vorkurs Deutsch	37

6.3	Implementierung des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“	
6.3.1	Zusammenarbeit mit Familien	38
6.3.2	Alltagsintegrierte sprachliche Bildung	39
6.3.3	Inklusive Erziehung und Bildung	39
<b>7.</b>	<b>Beobachtung und Entwicklungsdokumentation</b>	
7.1	Lern-Erlebnisse	40
7.2	Strukturierte Beobachtung	41
7.3	Portfolio-Mappe	42
<b>8.</b>	<b>Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern</b>	
8.1	Formen der Zusammenarbeit	43
8.2	Austausch über Lern- und Entwicklungsprozesse	43-44
8.3	Information und Bildungsdokumentation	44
8.4	Elternbeirat und Mitwirkungsmöglichkeiten	45-46
<b>9.</b>	<b>Kooperation und Netzwerk</b>	
9.1	Zusammenarbeit und Netzwerk mit anderen Institutionen	47
9.2	Kooperation mit der Grundschule und Übergangsbegleitung	48
<b>10.</b>	<b>Zusammenarbeit im Team</b>	
10.1	Kindergartenleitung	49
10.2	Mitarbeiter*innen-Team	50-51
10.3	Informationen und Besprechungen	51
10.4	Ausbildung	52
10.5	Arbeitsfeld	53
<b>11.</b>	<b>Qualitätsentwicklung</b>	
11.1	Qualitätssicherung durch Elternbefragung	54
11.2	Teilnahme an PQB	54
11.3	Weitere Planungen	54
	<b>Anhang</b>	
	Literaturverzeichnis der aktuellen Evaluierung	55

In unserer Konzeption bezeichnen wir unsere  
Erzieher\*innen und Kinderpfleger\*innen  
als Pädagog\*innen

# 1. Unsere KiTa stellt sich vor

## 1.1 Vorwort Erster Bürgermeister der Stadt Plattling

Sehr geehrte Erziehungsberechtigte,

das Lebensumfeld Ihrer Kinder hat sich in unserer Gesellschaft verändert. Heute ist es nicht mehr unbedingt gegeben, dass unsere Jüngsten nur im familiären Umfeld betreut werden. Unsere Kinderbetreuungseinrichtungen haben heute einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag.



Wichtig hierbei sind natürlich bewährte, aber auch neue, moderne pädagogische Konzepte. Die Kinder sollen in Ergänzung zur Erziehung durch das Elternhaus spielerisch lernen und so das Rüstzeug für ihr künftiges Leben erhalten.

Dies bedeutet nicht, den Eltern den Erziehungsauftrag abzunehmen, sondern vielmehr, die Eltern mit Transparenz an dem Erreichten und an den gesteckten Zielen teil haben zu lassen und einzubinden. Die vorliegende Konzeption ist natürlich nur eine Momentaufnahme der Arbeitsziele, die sich stetig weiterentwickeln. Daher ist es wichtig, auf Veränderungen zu reagieren und die Arbeit mit den Kindern den sich ständig verändernden Verhältnissen immer wieder anzupassen.

Wichtig für das gute Gelingen ist ein gutes Team von Betreuungskräften für unsere Jüngsten. Nur so haben wir die Garantie, dass jetzt und später verantwortungsvolle Arbeit gezielt geleistet wird. Dies soll uns die vorliegende Konzeption immer wieder bewusst machen.

Die Stadt als öffentlicher Träger ist verantwortlich für die finanzielle Ausstattung, aber auch für die geeigneten Gruppen- und Förderräume, um die pädagogische Ausrichtung zu ermöglichen.

Ich danke an dieser Stelle ganz herzlich allen, die diese nach neuesten Erkenntnissen ausgerichtete Konzeption erarbeitet haben.

**“Wir sind niemals am Ziel – sondern immer auf dem Weg.”**

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'H. Schmalhofer'.

Hans Schmalhofer  
Erster Bürgermeister

## 1.2 Vorwort und Leitbild Kinderteam

In der Kindheit werden wesentliche Grundsteine für das weitere Leben geschaffen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, Kinder in enger Zusammenarbeit mit der Familie zu bilden, in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu erziehen. Jedes Kind ist für uns eine einzigartige Persönlichkeit. Wir achten und akzeptieren diese Individualität und begleiten es auf seinem eigenen Weg.

Unsere Einrichtung ist ein Bildungsort mit teiloffener Arbeitsweise für 155 Kinder im Alter von 2,8 Jahren bis zur Einschulung. Diese sind 6 Stammgruppen zugeordnet. Ein sicherer und überschaubarer Rahmen erleichtert den Start in der neuen Umgebung. Deshalb sind die Kinder während der Eingewöhnung überwiegend im eigenen Gruppenraum und nutzen an bestimmten Tagen weitere Funktionsräume gemeinsam mit den Kindern ihrer Gruppe. Grundsätzlich können sich alle Kinder während eines festgelegten Zeitraums frei im Haus bewegen und an verschiedenen gruppenübergreifenden Aktivitäten teilnehmen.

In unserer Konzeption legen wir als Team gemeinsam fest, wie wir zusammenarbeiten wollen und wofür wir stehen. Sie wird regelmäßig überarbeitet und gegebenenfalls verbessert. Bei der Überarbeitung berücksichtigen wir aktuelle entwicklungspsychologische Erkenntnisse sowie die Bedürfnisse und Rechte von Kindern und Familien.

### Das ist uns besonders wichtig:

- Eine sichere, lebendige und wertschätzende Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Kinder wohlfühlen.
- Eine anregende Lernumgebung und differenzierte Alltagsgestaltung, die das Spiel sowie Lernen in vielen verschiedenen Formen und Situationen umfasst und den Kindern aktive Beteiligung (Partizipation) ermöglicht.
- Eine partnerschaftliche und vorurteilsfreie Zusammenarbeit mit allen Familien, die geprägt ist von Respekt, Verlässlichkeit und Transparenz.



Wie wir diese Schwerpunkte umsetzen, können Sie dieser Konzeption entnehmen. Wir wünschen uns viele interessierte Leser\*innen und freuen uns über konstruktive Rückmeldungen.

Ingrid Göstl mit Team

### 1.3 Adressaten der Konzeption

Mit unserer Konzeption verdeutlichen wir unser Profil und geben Einblick in unsere Pädagogik und Arbeitsweise. Geschrieben haben wir sie für:

- Das bestehende Team, als verbindliche Grundlage für die pädagogische Arbeit, damit wir unsere Qualität regelmäßig kontrollieren und ggf. Verbesserungen vornehmen können.
- Eltern, die eine passende Einrichtung für Ihr Kind suchen, damit sie sich bewusst für unseren Kindergarten entscheiden können.
- Familien, deren Kind bei uns betreut wird, damit sie die Ziele und Inhalte unserer Pädagogik jederzeit nachlesen und bei Bedarf nachfragen können.
- Bewerber\*innen, damit sie unsere inhaltlichen Schwerpunkte einsehen und erkennen können, ob unsere Ausrichtung zu ihren Vorstellungen und Erwartungen passt.
- Neue Pädagog\*innen und Praktikant\*innen, damit sie sich vorab mit unserer Arbeitsweise vertraut machen können.
- Die Stadt Plattling als Träger und das Landratsamt Deggendorf als Aufsichtsbehörde, damit die Bildungsqualität als Fördervoraussetzung erkennbar ist.
- Alle Institutionen, mit denen wir vernetzt sind, damit wir zum Wohl der Kinder gemeinsam an einem Strang ziehen.

Es gibt also sehr verschiedene Leser\*innen, die unsere Konzeption als Informationsquelle nutzen können. Wir haben uns für eine Gestaltung mit vielen Fotos entschieden, weil dies unserer Meinung nach aussagekräftiger und ansprechender ist.

### 1.4 Geschichte

Um dem Wunsch der Eltern nach bedarfsgerechter Unterbringung ihrer Kinder entgegenzukommen, beschloss der Stadtrat am 15.02.1990 im nördlichen Teil der Stadt einen Kindergarten zu errichten. Die Trägerschaft für den neuen Kindergarten übernahm die Stadt Plattling selbst.

Der Bau dieser Einrichtung wurde aufgrund eines Wettbewerbes den Architekten Christian Illner und Herbert Weny sowie den Landschaftsarchitekten Josef Garnhartner und Udo Schober übertragen.



Ein heiterer Kindergarten, der hell, freundlich und lebhaft ist, schwebte den Architekten bei der Planung vor. Sowohl die städtebauliche Situation als auch die bebaute Umgebung konnte in der Planung berücksichtigt werden.

Am 06. September 1993 öffnete der neue Kindergarten dann seine Pforten.

Auf der langen Flügelseite waren die 4 Gruppenräume mit dazugehörigem Nebenraum und dem gruppeneigenen Sanitärbereich angeordnet.

Auf der kurzen Flügelseite befanden sich Personal- und Lagerräume.

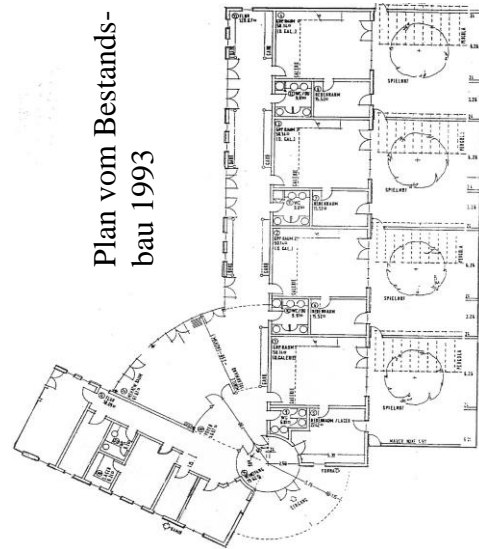
**An- und Umbaumaßnahme:**

Aufgrund notwendiger Kindergartenplätze entschied sich der Stadtrat am 20.03.2017 für eine Erweiterung um zwei Gruppen. Dieser Beschluss löste in der Öffentlichkeit kontroverse Diskussionen aus.

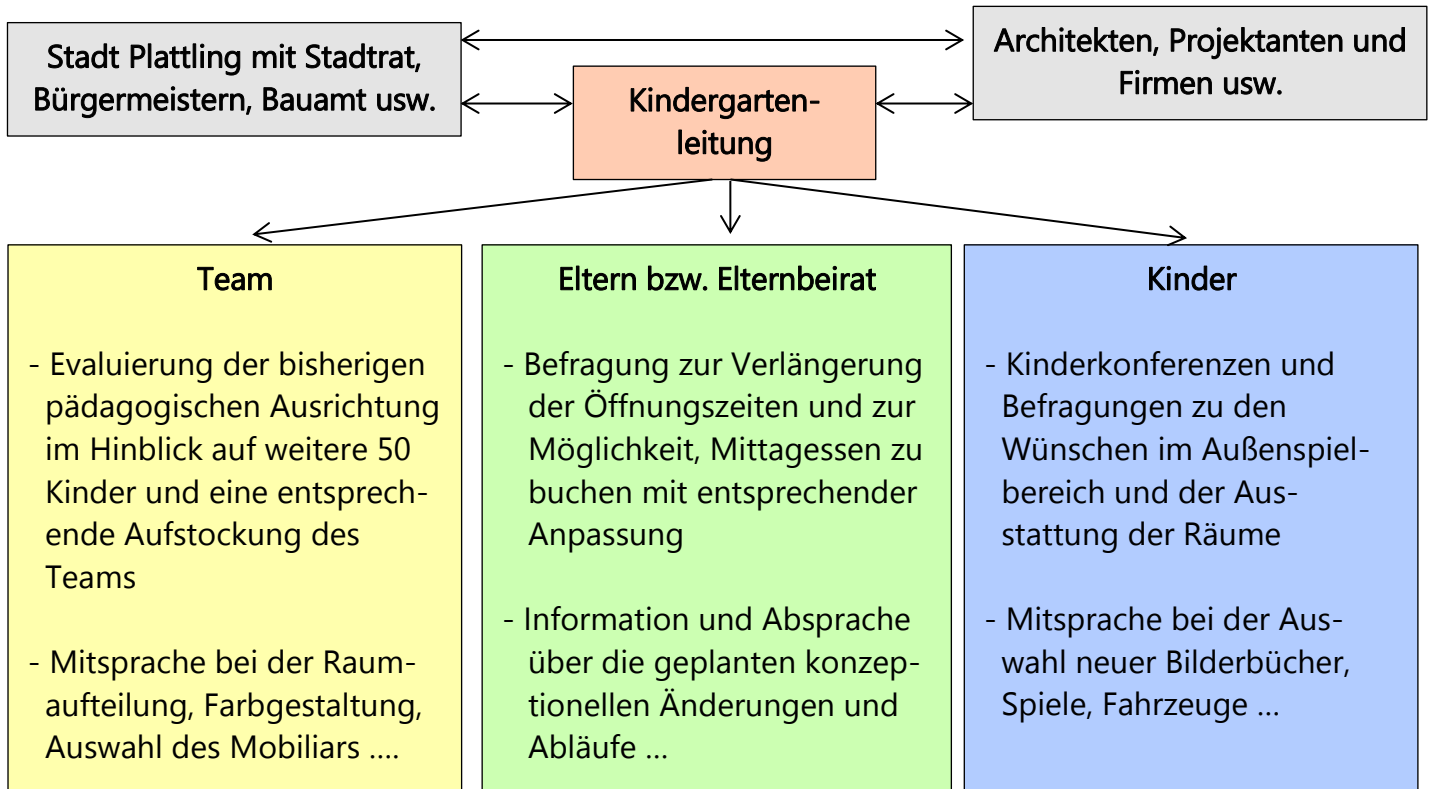
Bedenken waren unter anderem:

- Unüberschaubarkeit und Größe des Gebäudes und zu kleine Außenfläche
- Schwierigkeiten, die pädagogische Arbeit weiterhin qualitativ hochwertig umsetzen zu können

Deshalb war es allen für die Baumaßnahme Zuständigen von Beginn an sehr wichtig, Leitung, Team, Eltern und die Kinder mit einzubeziehen und soweit als möglich alle Interessen und Wünsche sowie Anforderungen an eine zeitgemäße Raumgestaltung zu berücksichtigen.



Plan vom Bestandsbau 1993



Durch die konstruktive, effektive Zusammenarbeit und die flexible Haltung aller Beteiligten war es möglich, die neuen Räumlichkeiten am 02.09.2019 nach nur 1 Jahr Bauzeit in Betrieb zu nehmen.

Die vorausschauende Planung der pädagogischen Ziele im Konsens mit den veränderten Rahmenbedingungen durch das Team gewährleistet auch weiterhin eine professionelle und wertschätzende Bildung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder. Die neuen Räume erweisen sich durch die Vielfalt an Möglichkeiten als gewinnbringend für alle Beteiligten – Kinder, Eltern und Team.

## 1.5 Räumlichkeiten

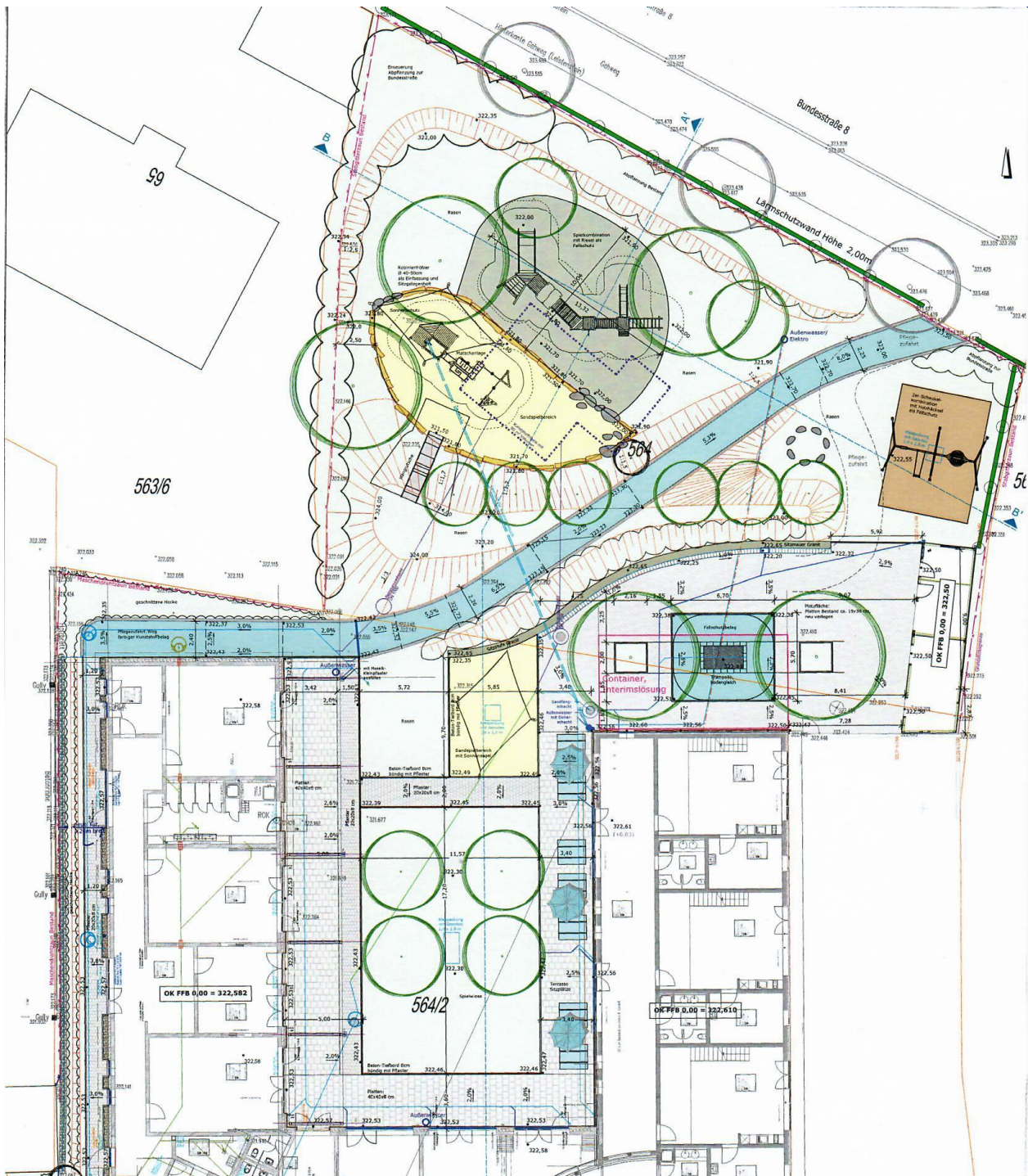
Die Planung lag in den Händen von HIW Hornberger, Illner + Weny Gesellschaft von Architekten mbH.





## 1.6 Außengelände

Die Freiflächenplanung übernahm Jocham + Kellhuber, Landschaftsarchitekten Stadtplaner GmbH.



## 2. Differenzierte Räumlichkeiten und Lernumgebung

Unsere Räumlichkeiten sind übersichtlich, funktional, flexibel und ästhetisch gestaltet. Sie vereinbaren vielfältige Aspekte, um den Bedürfnissen und Interessen unserer Kinder, Familien und unseres Teams gerecht zu werden. Unterschiedliche Räume und Bereiche im Außen- und Innenbereich stehen uns dafür zur Verfügung.

Wir haben Räume und Bereiche für:

- Das Spielen und Lernen in der Gemeinschaft
- Kleine Gruppen und Einzelaktivitäten
- Verschiedene Interessen und Themen
- Bewegung und Entspannung
- Essen, Trinken und Schlafen
- Eltern, Therapeuten und Pädagog\*innen
- Aufbewahrung, Sauberkeit und Hygiene, Haustechnik

### 2.1 Innenbereich

#### 2.1.1. Gruppenbezogene Bereiche

Das Kind fühlt sich dem **Gruppenraum** und der Gemeinschaft zugehörig. Es ist uns wichtig, dass die eigene Individualität wertgeschätzt wird und sichtbar ist: „Hier gehöre ich dazu“ – „Das bin ich“ - „Das sind meine Sachen“ – „Das habe ich gemacht“.



Gruppe Grün

Im Gruppenbereich sowie im eigenen Portfolio-Ordner vermitteln Fotos und Bilder ein Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit.



Gruppe Rot

Ansprechend gestaltete Spielflächen und besondere Blickfänge schaffen eine gewisse Atmosphäre.

Galerien, Nischen und Podeste bieten Rückzugsmöglichkeiten und Verstecke.



Gruppe Orange

Verschiedene Ebenen und variables Mobiliar ermöglichen vielseitige Erfahrungen und flexible Nutzung.



Gruppe Gelb



Gruppe Lila



Gruppe Blau

Unsere Pädagog\*innen beobachten die Kinder um zu erkennen, ob die Gestaltung der Räume und die zur Verfügung stehenden Materialien dem Entwicklungsstand und den Interessen der Kinder entsprechen. Bei Bedarf verändern sie diese für oder mit ihnen gemeinsam und achten darauf, dass jeder Gruppenraum etwas Attraktives zum Denken und Tun aufweist.

Dieser Grundsatz gilt auch für die **Nebenräume**, die den Gruppen angegliedert sind und für die **Spielbereiche im Flur**.



Kinderwohnung im Nebenraum Grün/Orange

Puppen, Verkleidungen, Kaufladen, Kinderküche, Spielbus ... regen die kindliche Phantasie an und laden zum kreativen Spiel ein.

Die Kinder schlüpfen in verschiedene Rollen und agieren alleine oder mit anderen.

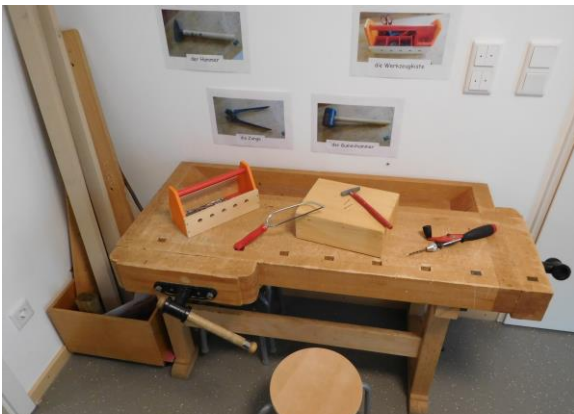
Dies fördert besonders das soziale Miteinander und bietet Gesprächsmöglichkeiten, die Kinder in ihren Kompetenzen stärken und in ihren sprachlichen Bildungsprozessen unterstützen.



Bauen und Konstruieren, sich eigene Welten erschaffen, Pläne umsetzen, mit anderen verhandeln und noch viel mehr können die Kinder in verschiedenen Baubereichen der Flur- und Nebenräume.



Zur Verwirklichung ihrer Ideen stehen ihnen anregendes und abwechslungsreiches Material, Spielfiguren, Tiere, Fahrzeuge usw. zur Verfügung.



Mit echten Werkzeugen wie Hammer, Feile oder Säge setzen die Kinder ihre eigenen Ideen mit Holz um oder üben sich im Weben, Nähen oder anderen handwerklichen Aktivitäten.

Sie fühlen sich im eigenen Können ge- und bestärkt: „Ich kann was! Mir wird was zugetraut.“

Die Raumqualität und die zur Verfügung stehenden Materialien beeinflussen das Lernen und Verhalten der Kinder. Deshalb gibt es bei uns:

- Ein breit gefächertes Angebot und Material, auch aus der realen Welt sowie Natur- und Recyclingmaterial, um Erkundungs- und Experimentiermöglichkeiten und Sinneserfahrungen zu eröffnen.
- Ein strukturiertes Ordnungs- und Sortiersystem und größtenteils offene Regale mit Behältnissen, die durchsichtig sind oder mit Fotos und/oder Schrift bebildert sind, um die eigenständige Nutzung sowie das Finden und Aufräumen zu erleichtern.

Vor jedem Gruppenraum befindet sich auch die **Garderobe**. Der eigene Bereich ist mit Bild und Schrift gekennzeichnet. Jacken, Mützen, Matschkleidung, Wechselwäsche, Hausschuhe und Gummistiefel haben dort Platz.



Auch Dinge, die für das Kind bedeutend sind, können in den Ablagen und Fächern aufbewahrt werden. Dieser abgegrenzte Bereich ist wichtig, damit sich jeder als Persönlichkeit mit eigenen Rechten innerhalb der Gemeinschaft erleben kann.

Ein Farbstreifen über den Garderoben erleichtert die Orientierung und kennzeichnet die Zugehörigkeit zur jeweiligen Gruppe.

Die **Sanitärbereiche** sind direkt neben den Gruppenräumen. Sie sind so ausgestattet und installiert, dass sie leicht erreichbar und selbstständig zu benutzen sind.



Soweit dies erforderlich ist, unterstützen wir die Kinder. Zum Wickeln steht ein separater Bereich zur Verfügung.



Im Bad der Gruppen Blau und Orange gibt es Waschbecken mit unterschiedlichen Höhen und zwei Duschbecken.

Diese erfüllen mehr als nur hygienische Funktionen, denn sie werden auch zum Spielen und Experimentieren genutzt.



Das Element Wasser besitzt einen hohen Aufforderungs- und Spielcharakter und wirkt zudem beruhigend und entspannend. In unserer „Wasserwerkstatt“ stehen unterschiedlich große Behältnisse wie Eimer, Messbecher, Trichter sowie Schöpfkellen, Siebe, Spritzen usw. für neue Anreize, Spaß und naturwissenschaftliche Erfahrungen zur Verfügung.

## 2.1.2 Lernwerkstätten und themenbezogene Bildungs- und Erfahrungsräume

Bewegung hat in der Entwicklung von Kindern einen ganz besonderen Stellenwert. Unsere großzügigen Bewegungsbereiche stehen den Kindern die meiste Zeit des Tages frei zur Verfügung. Durch zwei Schiebewände können diese je nach Bedarf unterteilt und zeitgleich von mehreren Kindern oder Gruppen genutzt werden.



Turn- und Kletterraum



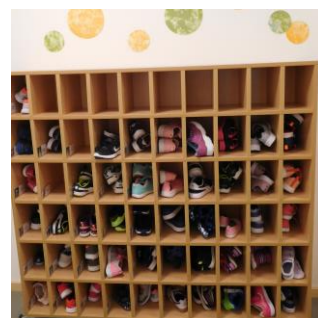
Eine Vielfalt von fest installierten und frei beweglichen Turngeräten fordern die Kinder zu verschiedenartigen Bewegungsabläufen heraus. In unseren 2 Bewegungsräumen können die Kinder krabbeln, kriechen, klettern, hüpfen, springen, rennen, balancieren, rutschen, schaukeln ...

Bei angeleiteten Turnstunden durch die Pädagog\*innen sowie der freien und offenen Nutzung der Räume lernen die Kinder:

- Ihre Kräfte, Fertigkeiten und Grenzen einzuschätzen und motorische Abläufe zu beherrschen
- Ihren Körper zu erfahren, Grenzen auszutesten und zu erweitern
- Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen sowie soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme und Kooperationsfähigkeit weiter zu entwickeln

Um die Sicherheit beim Turnen zu gewährleisten, werden notwendige Regeln vereinbart. Diese beziehen sich u.a. auf die gegenseitige Rücksichtnahme und die Nutzung der Turngeräte.

Für einen sicheren Halt beim Laufen, Klettern usw. zieht jedes Kind seine Turnschuhe an. Diese sind in der „Schuhgarage“ vor der Türe. Die Fächer sind mit Foto sowie dem Namen gekennzeichnet und dadurch einfach erkennbar.



Auch für gemeinsame Treffen und Veranstaltungen ist dieser Bereich sehr gut geeignet.

Im großzügigen, hellen Atelier mit direktem Zugang zum Außenbereich und entsprechender Ausstattung entfalten die Kinder ihre künstlerische Ausdrucksfähigkeit und setzen kreative Ideen um.



Atelier



In unserem Atelier betätigen sich die Kinder alleine oder in der Gruppe. Diese Arbeitsmaterialien stehen u.a. zur freien Verfügung: Tacker, Tesa, Kleister, unterschiedliche Papiere und Folien, Alltags- und Naturmaterialien, Finger-/Acryl- und Wasserfarben, verschiedene Pinsel, Wachs- und Ölkreiden, Filzstifte, Ton, Wolle und Stoffe, Filz, Prickel- und Nähnadeln, verschiedene Scheren, Stanzer, Locher...



Im Atelier lernen die Kinder:

- Eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege zu finden und auszuprobieren
- Ein Grundverständnis von Farben und Formen kennen
- Mit verschiedenen Materialien umzugehen und unterschiedliche Techniken anzuwenden
- Künstlerisches Gestalten als Gemeinschaftsprozess mit anderen zu erfahren

Wir sprechen mit den Kindern über ihre Ideen, begleiten sie bei der Verwirklichung und geben ggf. neue Impulse. Die Freude, Lust und Neugier am schöpferischen Tun ist uns dabei sehr wichtig.

Bilder und Werke der Kinder sind im und vor dem Atelier sowie in den Fluren und Gruppenräumen auch für Eltern und Besucher sichtbar ausgestellt. Die Kinder entscheiden selber, ob sie diese anschließend mit nach Hause nehmen oder in ihren Portfolio-Ordner einheften.

Damit sich die Kinder jederzeit kreativ betätigen können, befindet sich in jedem Gruppenraum ein zusätzlicher Malbereich. In den Fluren gibt es außerdem noch Tische, an denen die Kinder mit Knete, Sand usw. arbeiten können.

In der ruhigen und entspannten Atmosphäre unserer Bibliothek nutzen die Kinder eigenständig Medien verschiedenster Kategorien und genießen das Vorlesen durch Erwachsene. Eine Vielzahl von Büchern zu unterschiedlichen Themen und in mehreren Sprachen, Zeitschriften, Erzähltheater (Kamishibai 紙芝居), CD's, DVD's und Spielfiguren regen die Kinder an, eigene Erlebnisse zu erzählen und Fragen zu stellen.



Bibliothek



Essentiell sind für uns die Dialoge mit den Kindern. Dadurch lernen sie:

- Ihre sprachliche Ausdrucksfähigkeit zu verbessern
- Die Informationen oder Geschichten mit dem bisherigen Wissen zu verbinden
- Sich mit anderen Personen zu identifizieren und in andere Lebenswelten einzutauchen

Die Spielfiguren, CD's und ein Teil der Bücher stehen den Kindern immer zur Verfügung und liegen in offenen Regalen und im Bücherwagen auf. Sie sind auf der Vorderseite mit Symbolen versehen, z.B.:



Wichtig beim Vorlesen ist uns ein warmherziger und interaktiver Kontakt zum Kind.

So ermöglichen wir den Kindern einen autonomen Umgang, denn sie können alle Medien zuerst in Begleitung einer Pädagog\*in und später auch alleine finden und wieder zurücksortieren.

Auch im Gruppenraum und anderen Bereichen stehen Bücher zur Verfügung. Gemeinsam mit den Kindern werden diese je nach Interesse ausgetauscht.



Bei der Buchstaben- und Zahlenwerkstatt liegen die Themen-Schwerpunkte in den Bereichen Sprache, Schrift und Mathematik. Sie ist mit entsprechenden Materialien ausgestattet: Wandtafel, Poster mit Anlauttabelle, Uhr, Schreib- und Rechenmaschine, Buchstaben, Formen und Zahlen aus verschiedenen Werkstoffen, Stempel, Waage, Lernspiele für Schulanfänger und vielem mehr.



Buchstaben- und  
Zahlenwerkstatt



Dieser Raum bietet sich auch für die Arbeit mit einzelnen Kindern und Kleingruppen an und wird von den Pädagog\*innen des Kindergartens und der Grundschule sowie verschiedenen Therapeut\*innen mehrmals wöchentlich für Logopädie, Ergotherapie und den Vorkurs Deutsch genutzt.

Sprache und Schrift sind die Schlüssel zu Wissen und Bildungserfolg.

Deshalb gibt es bei uns noch weitere Möglichkeiten für Erfahrungen mit Literacy und Bildungssprache.



Durch sogenannte Literacy-Center bekommen unsere Kinder Gelegenheit, in Rollenspielen vielfältige Erfahrungen mit Sprache und Schrift zu sammeln.

Je nach Interesse der Kinder orientieren wir uns an komplexen Themenbereichen wie Schule, Büro, Restaurant, Arztpraxis usw.

Diese statten wir mit zusätzlichen Materialien zum Schreiben aus (z.B. Kalender und Rezeptvordrucke für die Arztpraxis, Spielgeld und Rechnungsvordrucke für ein Restaurant, Laptops und Telefon für ein Büro) und motivieren die Kinder so zur Verwendung von Schrift.

Unser Regenbogenzimmer ist bewusst schlicht möbliert und dekoriert. Es dient zu verschiedenen Zeiten unterschiedlichen Zwecken.



Regenbogen-  
zimmer



### Als Raum für Projekte und Kleingruppen:

Wir arbeiten regelmäßig in kleinen, überschaubaren Gruppen und bieten zusätzlich Aktivitäten an, z.B.:

- Märchenstunden
- Meditationen
- „Füchse-Treff“ für die Schulanfänger

### Als Musikraum:

Ein breites Angebot an Orff-Instrumenten und HiFi-Geräte stehen zum eigenständigen und angeleiteten Musizieren, Musik hören und Tanzen zur Verfügung. Die Kinder lernen:

- Verschiedene Lieder, Instrumente sowie musikalische Ausdrucksformen und Stilrichtungen kennen
- Melodien, Texte und Klanggesten zu erfinden
- Töne und Geräusche zu erzeugen
- Gehörtes in Bewegung und Tanz auszudrücken



### Als Ruhe- und Schlafraum:

Der Aufenthalt im Kindergarten ist für ein Kind mit vielen Eindrücken, Sinnesreizen und Anregungen verbunden. Die Vielfalt an Aktivitäten und die notwendige Anpassung an das Zusammenleben mit anderen Kindern, kann manchmal wirklich anstrengend sein.

Deshalb nutzen Kinder, die müde sind, das Regenbogenzimmer mittags zum Ausruhen und Schlafen.

Wir lüften vorher ausreichend, dunkeln ab und achten darauf, dass jedem Kind die eigenen Schlafutensilien zur Verfügung stehen (Matratze, Bettwäsche, Kuscheltier...).

## 2.2.1 Gruppenbezogene Bereiche (Vorgärten und Terrassen)

Die Innen- und Außenanlagen unserer Einrichtung ergänzen sich optimal. Viele Lernerfahrungen und auch das natürliche Bedürfnis nach lautem Austoben lassen sich in diesen Bereichen sehr gut realisieren. Die Vorgärten und Terrassen können vom jeweiligen Gruppenraum aus mit beaufsichtigt werden und stehen den Kindern deshalb jederzeit zur Verfügung. Die Terrassen sind großflächig überdacht und deshalb ist ein Aufenthalt auch bei schlechtem Wetter möglich.



Die **Vorgärten** der Gruppen **Rot, Lila, Gelb** sind durch Zäune unterteilt und durch Türen miteinander verbunden.

Viele unterschiedliche Kinderfahrzeuge gewährleisten Fahrspaß und fordern zu verschiedenen Bewegungsabläufen heraus. Bei der Anschaffung achten wir darauf, dass es Fahrzeuge für jede Altersstufe gibt und berücksichtigen in Absprache mit den Kindern ihre Vorlieben und Interessen.



Bei den Gruppen **Grün, Orange und Blau** ist die **Terrasse** eine Fläche und wird bei Bedarf mit Kinderbänken unterteilt.

Für den gesamten Außenbereich entwickeln wir gemeinsam mit den Kindern Regeln für die Nutzung der Fahrzeuge, Spielgeräte und das Verhalten bei Bewegungsspielen. Wir formulieren sie positiv, ein „nicht“ in der Formulierung wird bewusst vermieden.

Unsere Vorgehensweise:

- Bestandsaufnahme mit dem Team
- Kinderbefragung (welche Regeln kennt ihr, welche sind notwendig und warum?)
- Mögliche Folgen bei Übertreten der festgelegten Regeln besprechen
- Ergebnis formulieren (dieses Mal auf Wunsch der Kinder in Reimform)
- Mit Fotos dokumentieren und für Kinder, Eltern und Team sichtbar an zentraler Stelle aufhängen
- Regelmäßig auf Aktualität und Notwendigkeit überprüfen



Beim Spielen im Freien werden Bewegungsabläufe eingeübt, sind alle Sinne gefordert, werden Gleichgewichtsempfinden und Koordination trainiert, hat die Fantasie freien Lauf und: Luft, Sonne und Wind stärken die Abwehrkräfte.

Unser **Innenhof** zwischen den zwei Gebäudeflügeln ist eine Erweiterung der Terrassen und wird als Rundkurs mit den Dreirädern, Rollern usw. befahren.

Zum Fußballspielen bietet sich die Rasenfläche an und der Sandkasten mit Clymbingzelt findet ebenfalls großen Zuspruch.



Der Gartenteil Richtung Straubinger Straße wird von den Kindern als „**Großer Garten**“ bezeichnet.

Eine Schallschutzwand reduziert den Verkehrslärm, dient gleichzeitig als Sichtschutz und ermöglicht dadurch störungsfreies Spielen in geschützter Umgebung.





Eine Vielzahl von Spielgeräten mit verschiedenen Erlebnismöglichkeiten (klettern, rutschen, bauen, bewegen, balancieren, schaukeln, wippen, hüpfen, hangeln, verstecken ...) finden großen Anklang und werden begeistert bespielt.



Während der Sommermonate läuft mithilfe eines Drehrades Wasser in die Wanne und verteilt sich auf verschiedenen Ebenen. Experimente mit Wasser und Sand sind überaus beliebt.



## 3. Übergang von der Familie in den Kindergarten

Es gibt mehrere Faktoren, aus welchen Gründen und zu welchem Zeitpunkt sich eine Familie für die Anmeldung in unserem Kindergarten entscheidet. Wir möchten dazu beitragen, dass Eltern und Kind diesen Übergang als positiv und gelungen erleben.

### 3.1 Anmeldung

Alle interessierten Eltern können gerne telefonisch einen Termin mit der Kindergartenleitung, Frau Ingrid Göstl, vereinbaren. So können offene Fragen geklärt und der Ablauf des Anmeldeverfahrens besprochen werden.

Eine Anmeldung per Onlineverfahren ist das ganze Jahr über möglich. Auf der Homepage der Stadt Plattling kann dazu das Portal „Kitaplatz-Bedarfsanmeldung“ aufgerufen werden. Nach der Registrierung und Erfassung der erforderlichen Daten sowie der erfolgreichen Übermittlung erhält man über den Postkorb des Portals eine Eingangsbestätigung. Den Betreuungsvertrag sendet die Stadt Plattling per Post zu.

Zuständige Sachbearbeiterin in der Verwaltung:  
Frau Ingrid Scholz  
Preysingplatz 1  
94447 Plattling  
Telefon: 09931/708-67  
E-Mail: [ingrid.scholz@plattling.bayern.de](mailto:ingrid.scholz@plattling.bayern.de)



### 3.2 Informationsabend

Familien, die eine Zusage für einen Kindergartenplatz bekommen haben, laden wir vor Kindergartenbeginn zu einem Informationsabend ein. Unser Team stellt sich persönlich vor und anhand einer Power-Point-Präsentation erklären wir unsere pädagogische Arbeit.



Die Eltern gewinnen einen ersten Eindruck und lernen die Pädagog\*innen unserer Einrichtung kennen.

An diesem Abend informieren wir sie auch über die Bedeutung und den Ablauf der Eingewöhnung.

### 3.3 Aufnahmegespräch

Die Pädagog\*innen vereinbaren zusätzlich mit jeder Familie einen Termin für ein persönliches Aufnahmegespräch. So lernen die Eltern und das zukünftige Kindergartenkind die neuen Bezugspersonen der Gruppe und die Räumlichkeiten näher kennen.

Während des Gesprächs tauschen wir wichtige Informationen über die Familie und das Kind aus. Diese erfassen wir im Vorfeld anhand eines Anamnesebogens (Entwicklungsverlauf, Spielgewohnheiten, Kontakt zu Gleichaltrigen, Sprache...).

Wir geben den Eltern auch Empfehlungen, wie sie ihrem Kind die Eingewöhnung erleichtern können. Für den Ablauf der ersten Kindertage treffen wir individuelle Absprachen.

### 3.4 Eingewöhnung

Für Kinder ist es eine große Herausforderung, sich an eine neue Umgebung anzupassen und eine Beziehung zu unbekanntem Personen zu entwickeln. Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit einer familialen Bezugsperson (am besten Mama oder Papa) eine tragfähige Beziehung zwischen der neuen Betreuungsperson (Pädagog\*in der Gruppe) und dem Kind aufzubauen.

Wir praktizieren das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ und informieren die Eltern frühzeitig über die Vorteile und den Ablauf des Eingewöhnungsprozesses. Das Kind kommt zu den vereinbarten Terminen in Begleitung einer familialen Bezugsperson für 1-2 Stunden in den Kindergarten. So können beide gemeinsam in Ruhe ankommen und Vertrauen in die neue Situation und die Pädagog\*innen fassen. Diese nehmen dabei über Spielangebote Kontakt zum Kind auf. Die familiäre Bezugsperson ist so etwas wie ein „sicherer Hafen“, zu der das Kind zwischendurch immer wieder zurückkehren kann.

Sobald sich dieses auf die Pädagog\*in einlässt, können die Eltern für kurze Zeit den Raum verlassen und sich in den Elternbereichen beim Eingang und vor dem Atelier aufhalten. Die Dauer der Trennung hängt von der Reaktion des Kindes ab und wird allmählich gesteigert.

Für uns ist die Eingewöhnung abgeschlossen, wenn sich das Kind von der zuständigen Pädagog\*in trösten lässt und am Spiel mit anderen Kindern, am Tagesablauf oder an den neuen Materialien interessiert ist.

In der Schlussphase der Eingewöhnung braucht die familiäre Bezugsperson nicht mehr im Kindergarten sein, sie sollte jedoch für Notfälle jederzeit erreichbar sein.

Die Zufriedenheit der Eltern ist uns sehr wichtig, ganz besonders in dieser sensiblen Phase. Deshalb können diese anhand eines Fragebogens ihre Meinung äußern und sich mit ihrer Pädagog\*in in einem Gespräch austauschen.

<small>Michaeli-Kindergarten Plattling</small> 	
<b>Elternfragebogen zum Entwicklungsgespräch</b>	
Sehr geehrte Familie _____	
wir laden Sie am _____ von _____ Uhr bis _____ Uhr zu einem Entwicklungsgespräch ein.	
Geben Sie den ausgefüllten Fragebogen bitte bis _____ in Ihrer Gruppe ab.	
Name des Kindes: _____ Aufnahmejahr/-monat _____	
Was erzählt Ihr Kind zuhause vom Kindergarten?	
Womit beschäftigt sich Ihr Kind zuhause?	
Was interessiert Ihr Kind zurzeit besonders?	
Wo braucht Ihr Kind möglicherweise Begleitung und Unterstützung?	
Gibt es noch Fragen oder Vorkommnisse, die Sie mit uns besprechen möchten?	

## 4. Tagesablauf

Unser Team stimmt sich in gruppenübergreifender Form über den Tagesablauf ab. So können die Kinder alle vorhandenen Räume und Angebote wahrnehmen. Wir wechseln zwischen Aktivitäts- und Ruhephasen sowie verschiedenen Lernformen ab. Die Ideen der Kinder beziehen wir mit ein und spontane Veränderungen sind situationsorientiert jederzeit möglich. Der Tagesablauf im Überblick:

Uhrzeit	Geplanter Ablauf
7.00 Uhr - 8.30 Uhr	<b>Bringzeit</b> Von 7.00 Uhr – 7.30 Uhr in die Frühdienstgruppe Von 7.30 Uhr – 8.30 Uhr in die eigene Stammgruppe
8.30 Uhr - 8.45 Uhr	<b>Morgenkreis</b> in den Gruppen und <b>Kinderkonferenz</b>
8.45 Uhr – 11.15 Uhr	<b>Öffnung</b> der Räume und des Außenspielbereichs mit <b>Freispiel</b>  Angebote/Projektarbeit in den einzelnen Bereichen
8.45 Uhr – 10.15 Uhr	<b>Frühstück – Brotzeit</b> im Bistro
11.30 Uhr – 12.30 Uhr	<b>Schlusskreis</b> in den Gruppen  Mittagessen
Ab 12.00 Uhr	<b>Ruhen und Schlafen</b>
12.15 Uhr – 16.00 Uhr	<b>Abholzeit</b>  Pädagogisches <b>Freispiel</b> mit individueller Raumnutzung

### 4.1 Bringzeit

In der Zeit ab 7.00 Uhr nehmen die Pädagog\*innen der Frühdienstgruppe die Kinder in Empfang und begleiten sie um 7.30 Uhr zu ihrer jeweiligen Gruppe. Dort treffen dann bis 8.30 Uhr alle anderen Kindergartenkinder ein. Beim Bringen verabschieden diese sich von den Eltern, ziehen sich in der Garderobe aus und gehen dann in ihren Gruppenraum. Die Pädagog\*innen begrüßen jedes Kind persönlich, um seine Befindlichkeiten wahrnehmen zu können.

In der Gruppe wählt es dann aus, womit es sich beschäftigen möchte. Falls ein Kind nicht in das Geschehen oder zu eigenen Aktivitäten findet, bieten wir uns als Spielpartner\*innen an. Außerdem nutzen wir diesen Zeitrahmen, um den Beziehungsaufbau mit Kindern und Eltern zu intensivieren.



## 4.2 Morgenkreis und Kinderkonferenz

Jede Gruppe startet um 8.30 Uhr gemeinsam in den Tag. Ziel des Morgenkreises ist es, uns bewusst gegenseitig wahrzunehmen und wichtige Informationen weiterzugeben. Wir singen ein Begrüßungslied, sprechen über Erlebnisse und notieren im Tagebuch wer da ist.

Im weiteren Gespräch erklären wir den geplanten Tagesablauf und die möglichen pädagogischen Aktionen in den Räumen.

Der Morgenkreis dient den Kindern als festes Ritual und bietet Orientierung und Sicherheit.



Geburtskinder feiern wir im Morgenkreis oder Schlusskreis. Wir singen ein Lied, gratulieren und lassen sie hochleben.

Auf freiwilliger Basis bringen die Eltern Obst oder Gemüse am Geburtstag mit. Dieses wird in der Gruppe aufgeschnitten und gemeinsam gegessen.

Zur Erinnerung gestalten wir ein Portfolio-Blatt von diesem besonderen Ereignis.



Es ist uns wichtig, die Kinder in Entscheidungen, die das Leben in der Gemeinschaft betreffen, mit einzubeziehen. Deshalb versammeln wir uns bei Bedarf zur Kinderkonferenz im Turnraum.

In diesem Rahmen stimmen die Kinder ab über notwendige Regeln, neue Spielbereiche, mögliche Ausflugsziele und vieles mehr. So erlernen sie demokratisches Verhalten, beteiligen sich aktiv an der Findung von Projektthemen und bringen ihre Ideen mit ein.

Vor der Abstimmung legen wir die Vorgehensweise fest. Wird es ein Mehrheitsbeschluss, darf ein Kind entscheiden oder ziehen wir Lose?

Um ein aussagekräftiges Ergebnis zu bekommen, verwenden wir verschiedene Methoden, u.a. visuelle Entscheidungshilfen, Handzeichen oder Klebepunkte. Dies erleichtert das Abzählen und Vergleichen der Stimmenzahl. Den Entscheidungsprozess und/oder das Ergebnis hängen wir für Kinder und Eltern sichtbar aus.



### 4.3 Öffnung der Räume mit Freispiel

Nach dem Morgenkreis ab ca. 8.45 Uhr bis ca. 11.15 Uhr öffnen wir unsere Räume und den Außenbereich für alle Kinder. Das sog. Freispiel ist das wichtigste Element zur Umsetzung unserer pädagogischen Ziele und nimmt deshalb den längsten Zeitraum im Tagesverlauf ein.

Die Kinder spielen und lernen anfangs im eigenen Gruppenraum. Wir ermutigen sie aber auch, sich allmählich auf die Angebote im gesamten Haus und Garten einzulassen. Sie sind selbstbestimmt aktiv und finden verschiedene Spiel- und Lernmöglichkeiten, die ihren aktuellen Interessen und ihrem Entwicklungsstand am besten entsprechen.

Bei Unsicherheiten begleiten wir sie, denn so können sie ihren Aktionsradius vertrauensvoll erweitern. Außerdem bleibt eine Gruppenmitarbeiterin immer in der eigenen Stammgruppe, sodass die Kinder dort jederzeit eine vertraute Bezugsperson vorfinden.



Wie bereits erwähnt, besprechen wir mit den Kindern im Morgenkreis:

- Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten
- Raumangebot und –zuständigkeit

Die für den jeweiligen Raum eingeteilte Mitarbeiterin ist dort für alle Kinder unserer Einrichtung verantwortlich. Sie wendet sich jedem Kind aufmerksam zu, reagiert und kommuniziert feinfühlig und bietet bei Bedarf ihre Hilfe an.

Wichtige kindbezogene Beobachtungen gibt sie an das Gruppenteam weiter.

Zur täglichen Information der Kinder und Eltern hängt die Einteilung der Raumzuständigkeiten mit den Personalfotos an einer Übersichtstafel im Eingangsbereich aus. Somit wissen die Kinder, in welchem Raum sich die Pädagog\*innen befinden und die Eltern, an wen sie sich bei Fragen wenden können.

### Verschiedene Freispiel- und Alltagssituationen:





#### 4.4 Frühstück - Brotzeit

Zeitgleich können die Kinder ab 8.45 Uhr selbstständig zum Brotzeit essen in das Bistro gehen. Diese Form des Frühstückens ermöglicht dem Kind innerhalb eines bestimmten Zeitfensters selbst zu entscheiden, wann es essen möchte.

Vor dem Frühstück wäscht jedes Kind die Hände und holt sich seine Tasche sowie die eigene Trinkflasche, die es von zu Hause mitgebracht hat. Befüllt wird diese bei uns auch während des Tages immer wieder mit Wasser, Tee oder Saft-schorle.

Die Brotzeit nehmen die Kinder ebenfalls mit. Die Eltern unterstützen uns bei der Gesundheits- und Ernährungserziehung und achten auf abwechslungsreiches und gesundes Essen. Belegte Brote, Obst- und Gemüse, Naturjoghurt... sind beliebte Pausen-Snacks.

Die Kinder entscheiden selbst, wieviel sie von ihrer Brotzeit essen. Dadurch wird die Selbstregulation des Hunger- und Sättigungsgefühls unterstützt und sie lernen die eigenen Bedürfnisse besser einzuschätzen.



Im Rahmen des EU-Schulfruchtprogramms werden wir einmal wöchentlich mit Obst und Gemüse beliefert. Es wird aufgeschnitten und steht den Kindern zusätzlich zur freien Verfügung.



Wir beteiligen uns auch am Jolinchen-Projekt der AOK. Ziel ist es, die Kinder an eine kalorienärmere, gesündere Ernährung heranzuführen und Bewegung sowie Entspannung in ihren kindlichen Alltag einzubauen.

Wer mit dem Essen fertig ist oder keinen Hunger mehr hat, räumt seine Tasche und Flasche auf und geht anschließend wieder zum Spielen in den ausgewählten Bereich.

Manchmal sind die Kinder sehr vertieft in ein Spiel, deshalb erinnern wir sie gegen Ende der gleitenden Pause an die Möglichkeit des Essens.

## 4.5 Schlusskreis



Um 11.15 Uhr räumen die Kinder je nach Spielsituation in den Funktionsräumen auf.

Die Kinder und Erzieher\*innen versammeln sich noch einmal kurz in ihren Gruppen.

Es ist jetzt Gelegenheit im Sitzkreis den Vormittag zu reflektieren oder Kreis- und Fingerspiele zu spielen. Gerne wird auch gemeinsam gesungen oder einer Geschichte gelauscht.

Dieser Kreis beendet für die Kinder mit kurzer Buchungszeit den Tag im Kindergarten. Die anderen Kinder bleiben noch im Gruppenraum oder Garten und spielen dort, bis sie abgeholt werden.

Die Kinder, deren Eltern Mittagessen gebucht haben, treffen sich anschließend in zwei Schichten im Bistro zum Essen.

## 4.6 Mittagessen

Unser Speiseplan ist ausgewogen, abwechslungsreich und wird für alle Eltern in der Stay-Informed-App veröffentlicht sowie vor dem Bistro ausgehängt.

Das Mittagessen bestellen wir bei der Firma Gourmet. Die Gerichte sind auf die Bedürfnisse von Kindern abgestimmt und ohne Geschmacksverstärker und Konservierungsmittel. Bis zu 50 % der Zutaten kommen aus der BIO-Landwirtschaft. Die Speisen werden dort frisch verarbeitet, sofort schockgefrostet und wöchentlich tiefgekühlt an uns geliefert.

Wir erwärmen die Gerichte in unserer professionell ausgestatteten Regenerationsküche und unsere Küchenhelferin füllt sie in Thermoschüsseln, kümmert sich um die Essensausgabe und ist für die Ordnung und Sauberkeit im Küchenbereich verantwortlich.





Im Vorfeld bereiten die Kinder mit den Pädagog\*innen das Bistro vor und decken die Tische mit Geschirr, Gläsern und Besteck ein. Zu besonderen Anlässen dekorieren wir entsprechend.

Die Kinder schenken sich selber die Getränke ein und nehmen sich von den Speisen. Bei Bedarf unterstützen wir sie dabei.

Es ist uns wichtig, dass sich die Kinder in der Essenssituation wohlfühlen. Wir regen sie an, von den angebotenen Speisen zu probieren und auch einmal Unbekanntes zu kosten. Die Entscheidung überlassen wir aber stets dem Kind.

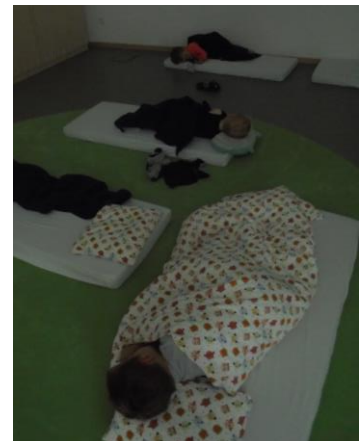
Nach dem Essen setzen die Kinder ihr Spiel fort oder ziehen sich in die Nischen und Ruhebereiche der Gruppen zurück. Für die müden Kinder gibt es die Möglichkeit zum Schlafen.

#### 4.7 Ruhen und Schlafen

Die zuständige Pädagog\*in begleitet die „SchlafensKinder“ nach dem Händewaschen und Wickeln zum Regenbogenzimmer.

Dort liegen schon die eigenen Schlafutensilien im abgedunkelten Raum bereit und bei leiser Entspannungsmusik ruhen sie sich aus oder schlafen.

Sobald ein Kind aufwacht, steht es leise auf und geht alleine oder in Begleitung der Fachkraft zurück in die eigene Gruppe.



#### 4.8 Abholzeit

Im Zeitraum von 12.15 Uhr bis 16.00 Uhr werden die Kinder nach und nach entsprechend ihrer Buchungszeit abgeholt, deshalb sind nachmittags weniger Fachkräfte und Kinder im Haus. Diese entscheiden flexibel, welche Spiel- und Außenbereiche sie noch nutzen möchten.

Während der Abholsituation sind wir noch für die Kinder verantwortlich, stehen aber auch den Eltern für kurze Gespräche zur Verfügung. Es findet eine fließende Übergabe aus der Welt „Kindergarten“ in die Welt „Familie“ statt.

Das vorherige Aufräumen des Spielmaterials ist eine Selbstverständlichkeit. Aus Gründen der Aufsichtspflicht legen wir Wert darauf, dass sich jedes Kind persönlich von den Pädagog\*innen verabschiedet.

## 5. Gesetzliche Grundlagen und Vorgaben

Der gesetzliche Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag ist auf verschiedenen Ebenen verbindlich geregelt. Diese rechtlich-curricularen Grundlagen gelten für bayerische Kitas:

<b>Rechtliche Grundlagen</b>	<b>Einschlägige internationale Rechtsgrundlagen</b>
	<b>UN-Konventionen über</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• die Rechte des Kindes (UN-KRK)</li><li>• die Rechte der Menschen mit Behinderungen (UN-BRK)</li><li>• den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen</li></ul> <b>Europäischer und Deutscher Qualifikationsrahmen zum lebenslangen Lernen (EQR/DQR)</b>
<b>Curriculare Grundlagen</b>	<b>Einschlägige nationale Rechtsgrundlagen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Bundesebene (z.B. SGB VIII, BKSG)</li><li>• Landesebene – Bayern (BayKiBiG, AVBayKiBiG)</li></ul>
	<b>Curricula, die in Bayern die rechtlichen Grundlagen für Kitas konkretisieren</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit – Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL 2012)</li><li>• Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP 2005/2017)</li><li>• BayBEP-Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern bis 3 Jahren (U3-Handreichung zum BayBEP 2010)</li></ul> <p>Die BayBL sind das Fundament des BayBEP und der U3-Handreichung zum BayBEP und werden durch diese beiden Curricula für den Kitabereich näher ausgeführt. Die Kurzfassung der BayBL ist daher dem BayBEP vorangestellt.</p>

(Auszug aus Modul A: Konzeptionsentwicklung als gesetzliche Aufgabe bayerischer Kitas, Tabelle 6)

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan sind die Bildungs- und Erziehungsziele detailliert beschrieben.

Auch wir orientieren unsere pädagogische Arbeit an diesen Zielen und setzen diese unseren Rahmenbedingungen entsprechend um – bei der bereits beschriebenen Gestaltung der Lernumgebung sowie den verschiedenen Lernformen und Bildungsprozessen.

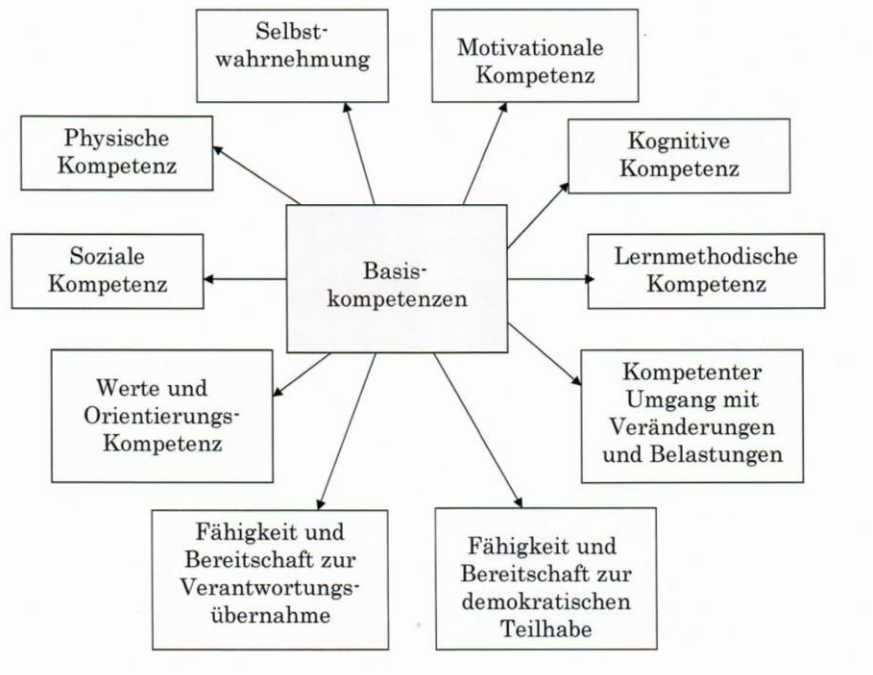


### 5.1 Basiskompetenzen

In Artikel 13 des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG) sind die Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen festgelegt.

„Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl,

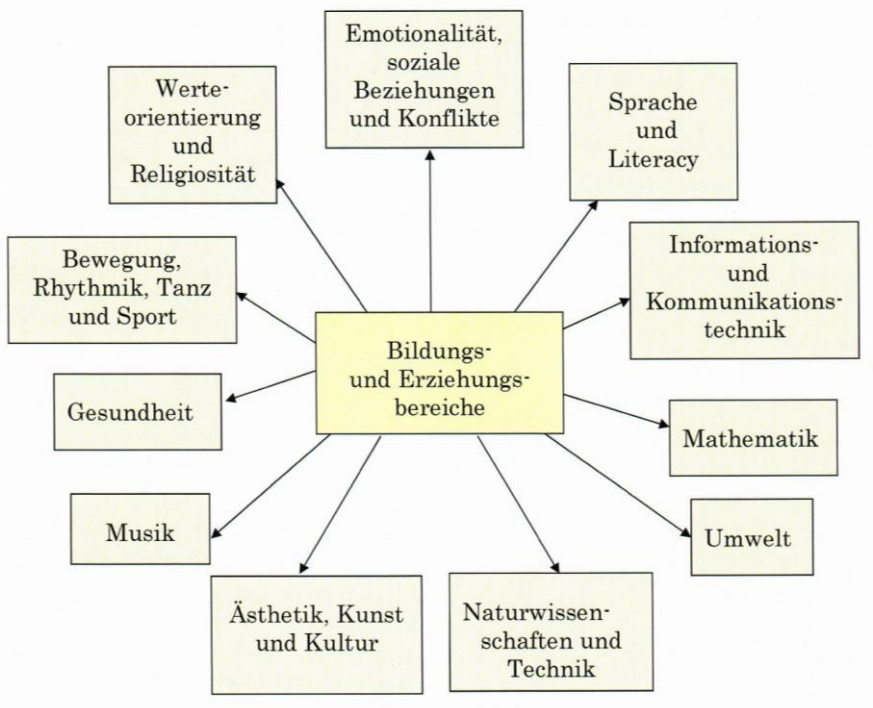
Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.“



Die Bildungsbereiche und Basiskompetenzen sind in vielfältiger Weise miteinander verknüpft und stehen in Querverbindungen zueinander.

### 3.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche

Ausgehend von den 11 Bildungsbereichen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes bieten die Pädagog\*innen den Kindern ganzheitliches Lernen an. Komplexe Fragestellungen werden sach- und kindgerecht vermittelt und gelernt.



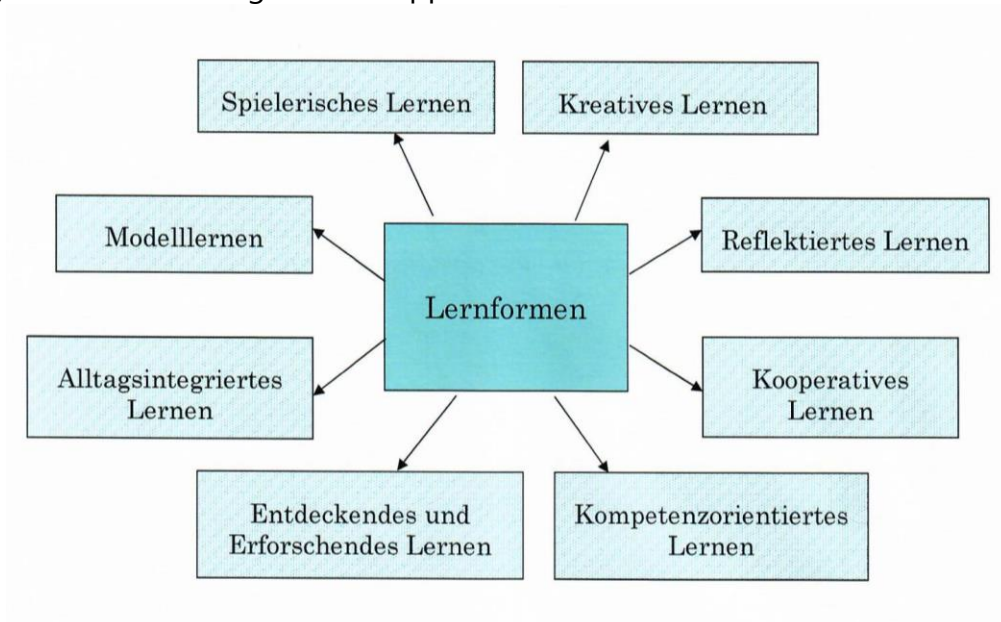


## 6. Unser Bildungsverständnis

Wir verstehen uns als lernende Gemeinschaft und sind somit gleichzeitig Lehrende und Lernende. Im gegenseitigen Dialog mit den Kindern planen und gestalten wir gemeinsam Bildungsprozesse (Ko-Konstruktion). Wir sehen es als unsere Aufgabe, Fragen der Kinder aufzugreifen, an ihren Stärken anzusetzen und Impulse zu geben. Wir wissen, dass die Kinder am effektivsten lernen, wenn sie aktiv beteiligt sind und sich mit anderen austauschen können.

### 6.1 Lernformen und Bildungsprozesse

Lernen und Kompetenzerwerb lässt sich nicht auf einen Zeitraum festlegen, sondern ist im gesamten Kindergartenalltag in verschiedenen Formen präsent. Gelernt wird u.a. in alters- und/oder interessensspezifischen Kleingruppen. Selbstverständlich lernt jedes Kind auch für sich und gemeinsam in der großen Gruppe.



Damit wir inhaltliche und thematische Schwerpunkte festlegen können, beobachten wir die Kinder genau und orientieren uns an:

- Interessen und Ideen der Kinder (welche Fragen stellen sie, was erzählen sie, welche Szenen oder Gegebenheiten spielen sie nach, worüber unterhalten sie sich usw.)
- Aktuellen Anlässen und Situationen (Geschehnisse, die in den Medien präsent sind, hausinterne Ereignisse sowie Jahreszeiten und Feste im Kirchenjahr usw.)

Deshalb gibt es Aktionen, die sich wiederholen und regelmäßig angeboten werden sowie Aktivitäten und Themen, die jedes Jahr unterschiedlich sind.

Wir legen Wert auf das Arbeiten in Projektgruppen, denn in diesem kleineren Rahmen können wir die ganzheitliche Bildung, Partizipation, Ko-Konstruktion und inklusive Pädagogik sehr gut berücksichtigen, d.h. alle Kinder verschiedenen Alters finden ihren Platz, können sich einbringen und haben dadurch vielfältige Lernchancen.

Der Verlauf und die Dauer dieser Projektgruppen sind variabel. Es gibt Aktivitäten, bei denen eine fortlaufende Teilnahme wichtig ist und Aktionen, an denen die Kinder spontan teilnehmen und auf Wunsch auch die Gruppe wechseln können.

Jeweils eine oder mehrere Pädagog\*innen begleiten diese Gruppen. Sie befragen die Kinder, was sie zu den Themen bereits wissen, wofür sie sich interessieren und was sie noch lernen möchten. Aufgrund dieser Ergebnisse planen und besprechen sie die weitere Vorgehensweise, stellen entsprechende Materialien zur Verfügung, organisieren Ausflüge oder Exkursionen und berücksichtigen dabei vielfältige Methoden.

Die Aktivitäten dokumentieren wir mittels Digitalkamera und schriftlichen Aufzeichnungen, sodass die Lernprozesse für Kinder und Eltern sichtbar sind. Die Dokumentation wird zuerst an den Pinnwänden im Eingangs- und/oder Flurbereich ausgehängt und später im Projektordner abgeheftet. Dieser liegt an der Info-Säule im Turm aus und gewährt jederzeit Einblick in alle Aktionen.

Einmal jährlich - meist im Zeitraum März bis Juni - planen wir ein größeres Projekt. Unter einem Projekt verstehen wir eine offen geplante Bildungsaktivität mit intensiver, bereichsübergreifender Auseinandersetzung und eine Einbettung in größere Zusammenhänge. Die Ergebnisse präsentieren wir öffentlich – manchmal auch im Rahmen eines gemeinsamen Festes mit Kindern und Eltern.

Beispiele verschiedener Aktivitäten und Projekttag und –gruppen:

### Märchenstunde



Wir tauchen in eine magische Welt ein und erleben spannende Abenteuer in gemeinsamer Runde. Erwartungsvoll und neugierig folgen die Kinder den Märchen und Erzählungen.

### Forschen und Experimentieren



Die Kinder setzen sich mit naturwissenschaftlichen Phänomenen auseinander. Das selbstständige Ausprobieren erfordert Konzentration und macht besonders Spaß.

## Erkundungstour



Wir erkunden Plattling, ganz besonders die Umgebung rund um den Kindergarten und lernen dabei unsere Heimat noch besser kennen.

## MusikGarten



Musik in ihrer vielfältigen Art und Weise steht im Vordergrund. Wir singen, lernen Instrumente kennen, probieren diese aus, wir tanzen und noch vieles mehr.

## Kochen und Backen



Freude macht das gemeinsame Zubereiten und das Probieren von Speisen. Die Kinder erfahren Vieles über die Herstellung und Produktion von Lebensmitteln.

## Berufsfachschule für Musik



Im Zeitraum von Januar bis Mai geht eine feste Gruppe von Schulanfänger einmal wöchentlich in die Berufsfachschule für Musik. Instrumente kennenlernen, tanzen und singen sind Teil dieses Projekts. Die neuen Lieder bringen sie mit in den Kindergarten und davon profitieren alle Kinder.

## Nikolausbesuch



Dieses Brauchtum ist fester Bestandteil in unserem Jahreskreis. Der Nikolaus wird freudig erwartet und eine Kleinigkeit für jedes Kind hat er immer dabei.

## Faschingsfeier



Im Fasching laden wir traditionell zum Verkleiden ein. Die Kinder schlüpfen in eine andere Rolle und können an verschiedenen Aktionen teilnehmen.

## 6.2 Schulvorbereitung und Übergangsbegleitung

Während der gesamten Kindergartenzeit wird der Grundstein für das Lernen in weiteren Bildungseinrichtungen gelegt. Zu unseren Aufgaben gehört es, das Kind auf den nächsten Schritt - den erfolgreichen Start in die Grundschule - vorzubereiten. Deshalb bieten wir im letzten Jahr vor der Einschulung zusätzlich angeleitete Aktivitäten an. Wir befragen zuerst die Kinder mit welchen Themenbereichen sie sich intensiver beschäftigen möchten und ergänzen diese, z.B.

- Mengen und Zahlen
- Reimen/Hören/Erzählen/Nacherzählen
- Demokratie/Wahl
- Jahreszeiten/Wetter
- Polizei/Verkehrserziehung
- Farben und Formen
- Präpositionen und Artikel
- Körper/Gesundheit
- Die Sinne/Elemente
- Rundherum in unserer Stadt

Außerdem sprechen wir immer wieder über das Thema Schule. Wir erklären, welche Abläufe sie in der Schule erwarten und was sie dort alles lernen können (z.B. Unterrichtsformen, Hausaufgaben, Stundenpläne usw.).

### 6.2.1 Füchse-Treff und Naturerlebnistage

Die Schulanfänger treffen sich regelmäßig gemeinsam und aufgeteilt in Gruppen mit bis zu 15 Kindern mit 3 zuständigen Pädagog\*innen. Ziel dieser Treffen ist das gegenseitige Kennenlernen, das gemeinsame Arbeiten und die gezielte Wissensaneignung anhand vielfältiger Methoden. Die Freude der Jungen und Mädchen am Lernen sowie die Stärkung des Selbstbewusstseins stehen selbstverständlich im Vordergrund.

**Füchsetreff**

Wir sitzen im Kreis und besprechen, dass uns bald der **Hl. Bischof Nikolaus** besuchen kommt. Für die Kinder bringt er auch immer kleine Gaben mit, aber woher hat er diese wohl?



-Gesprächsregeln werden eingehalten.  
- Die Phantasie wird angeregt.  
- Kognitive Kompetenzen werden trainiert.

Wir hören das Bilderbuch „*Wo halt der Nikolaus seine guten Sachen?*“ von Silvia Hüslér. Inhalt des Buches ist es, dass Früchte, wie Mandarinen, Feigen oder Erdnüsse oft in fernen Ländern wachsen. So macht sich Nikolaus auf den Weg nach Italien oder Spanien, um seine Geschenke für die Kinder zu besorgen.



All die Früchte sehen wir uns im Anschluss ganz genau an, wir fühlen sie mit unseren Händen und riechen daran. Das ist spannend und manchmal recht lustig. Wer will, probiert auch ein kleines Stück.

- Aufmerksamkeit und Konzentration wird angeregt.  
- Die Sinne werden geschult.



Abschließend betrachten wir eine Weltkarte. Wir staunen, wie viele Länder es gibt und wie groß die Meere sind. Wir versuchen, die Länder zu finden, die der Bischof Nikolaus in der Geschichte bereist hat.



- Geographisches Wissen wird erfahren und bildlich vermittelt.



Die Pädagog\*innen, die für den Füchse-Treff verantwortlich sind, sehen sich als Begleiter und ermutigen die Kinder in ihrem Tun. Sie beobachten die Entwicklung der Kompetenzen sowie die Konzentrationsfähigkeit, Motivation und Ausdauer und tauschen sich auch mit den Gruppenerzieherinnen aus. Außerdem dokumentieren sie den Ablauf mit Fotos und ergänzen mögliche Ziele, Lernerfahrungen usw.

Ein besonderes Erlebnis für die Schulanfänger sind unsere **Naturerlebnistage**. Dem Jahreskreis entsprechend finden für alle interessierten Kinder im Herbst, Winter, Frühjahr und Sommer Spaziergänge oder Exkursionen statt. Wir nutzen die Natur als Entwicklungsraum für elementare Erfahrungen, die alle Sinne, Körper und Seele stärken.



Die Kinder lernen:

- Die Schönheit und Artenvielfalt auf Feld, Wiese, im Wald und Wasser kennen
- Einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur
- Verschiedene Pflanzen und Tiere kennen und benennen.

Die Erlebnisse und das neu erworbene Wissen werden je nach Interesse im Kindergarten nochmals aufgegriffen weiter vertieft.

Die Eltern unterstützen uns indem sie bei Bedarf Fahrdienste übernehmen, uns begleiten oder fotografieren.

## 6.2.2 Vorkurs Deutsch

Der „Vorkurs Deutsch 240“ ist ein Angebot von Kindergarten und Grundschule für alle Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache, die für die Weiterentwicklung ihrer sprachlichen Fertigkeiten noch Unterstützung brauchen. Im Kindergarten beginnt dieser bereits im vorletzten Kindergartenjahr vor der Einschulung, die Grundschule kommt zu Beginn des letzten Kindergartenjahres als Partner hinzu. So verbessern sich die Startchancen der Kinder in der Schule.

Wir beobachten die Sprache unserer Kinder sehr genau anhand der Bögen seldak und sismik (s. Seite 41) und werten diese aus. Aufgrund der Ergebnisse können die Kinder nach vorheriger Einwilligung der Eltern am Vorkurs teilnehmen.



In einer kleinen Gruppe führen sie Gespräche, erzählen Geschichten und verbessern so ihre grammatischen Fähigkeiten, erweitern ihren Wortschatz und vieles mehr.

Im Kindergartenjahr 2023/24 ist Frau Tessa Bauer für den Vorkurs zuständig. Sie ist regelmäßig in Kontakt mit den Pädagog\*innen des Kindergartens und tauscht sich mit ihnen aus über ihre geplanten Aktivitäten und die Fortschritte der Kinder.

Als Arbeitsgrundlage für eine erfolgreiche Planung und Umsetzung verwenden die KiTa und die Schule die Handreichungen Modul A, B, C des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration und des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst. Zu finden sind diese unter:  
[http://www.ifp.bayern.de/projekte/professionalisierung/vorkurs\\_deutsch.php](http://www.ifp.bayern.de/projekte/professionalisierung/vorkurs_deutsch.php)

### 6.3 Implementierung des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“

„Sprache ist der Schlüssel – durch sie erschließen wir uns die Welt, treten mit Menschen in Kontakt und eignen uns Wissen an. Sprachliche Kompetenzen helfen uns in der Schule, in der Ausbildung und später im Erwerbsleben. Sprache ermöglicht und fördert das Lernen“ (bmfsfj, 2019, S. 6).

Im Zeitraum von Januar 2016 bis Juli 2022 beteiligten wir uns am Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ – einer Initiative des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugendliche.



Eine zusätzliche Sprachfachkraft begleitete das Team in den Bereichen Zusammenarbeit mit Familien, alltagsintegrierte sprachliche Bildung und inklusive Erziehung und Bildung.

Diese Handlungsfelder des Programms sind nach wie vor ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen pädagogischen Arbeit.

#### 6.3.1 Zusammenarbeit mit Familien



Wenn auch die Erwartungen und Vorstellungen teils unterschiedlich sind, eines haben alle gemeinsam: Jede Mutter und jeder Vater möchte das Beste für das eigene Kind, egal welcher Kultur sie angehören.

Wir geben unser Bestes, damit sich Kinder und Eltern bei uns wohlfühlen.

Das sind unsere Ziele:

- Offenheit, Wertschätzung und Achtsamkeit im Umgang mit anderen Vorstellungen von Erziehung und Entwicklung
- Erkennen und Akzeptanz kultureller Unterschiede als Bereicherung

### 6.3.2 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Wir berücksichtigen die sprachliche Vielfalt unserer Familien und organisieren den Tagesablauf so, dass zahlreiche kommunikative Situationen entstehen.

Die Pädagog\*innen

- begleiten verschiedene Alltagsroutinen sprachlich (beim Decken des Tisches, Ausschicken der Getränke, beim An- und Ausziehen, Wickeln...)
- schauen Bilderbücher an, lesen Geschichten und Märchen (auch aus verschiedenen Kultur- und Sprachkreisen)
- richten Nischen und Rückzugsecken ein, in denen die Kinder sich etwas erzählen oder Musik- und Hörspiel-CDs hören können
- respektieren es, wenn sich die Kinder untereinander in ihrer Familiensprache verständigen und üben keinen Druck aus, sich in der deutschen Sprache zu unterhalten. Kinder, Kolleg\*innen und Eltern mit anderer Herkunftssprache helfen uns als „Dolmetscher“ bei Verständigungsproblemen
- fragen bereits beim Aufnahmegespräch nach wichtigen bzw. häufig verwendeten Wörtern des Kindes in der Familiensprache.

Im Kindergartenalltag integriert ist auch der bayerische Dialekt, denn der regionale Wortschatz ist gut für das Sprachverständnis und ermöglicht den Kindern Identität mit ihrem lokalen Umfeld.

### 6.3.3 Inklusive Erziehung und Bildung

„Jedes Kind soll mit seiner individuellen Persönlichkeit, seinen Stärken und Schwächen, seiner kulturellen, nationalen, sozialen, religiösen Herkunft sowie seiner gesundheitlichen und individuellen Situation willkommen geheißen werden.“ (Ainscow et al., 2006).

Diese Definition bedeutet für uns, wir

- schaffen Bedingungen, die es dem Kind ermöglichen, ein Gefühl der Zugehörigkeit zu entwickeln
- haben im Alltag die größtmögliche Beteiligung des Kindes im Blick
- gewähren dem Kind das Recht auf individuelle Bildungs- und Förderangebote
- respektieren die Persönlichkeit und die Interessen des Kindes und unterstützen es bei der Entwicklung eines stabilen Selbst- und Identitätsgefühls
- gestalten unsere Dokumentation so, dass zu sehen ist, was das Kind interessiert, womit es sich beschäftigt, was es gebaut, konstruiert und hergestellt hat
- betrachten unsere Räume und die angebotenen Materialien mit dem Blick durch die „Genderbrille“ und schaffen eine vorurteilsbewusste Lernumgebung
- setzen uns mit Stereotypen und geschlechtssensibler Erziehung auseinander.

Inklusive Erziehung und Bildung ist für uns ein Prozess, den wir immer wieder bewusst fokussieren, um allen Kindern unserer Einrichtung gerecht werden zu können.

## 7. Beobachtung und Entwicklungsdokumentation

Beobachtungen sind die Grundlagen unseres pädagogischen Handelns und geben uns Einblick in das Lernen und die Entwicklung jedes Kindes. Deshalb beobachten wir gezielt und regelmäßig in unterschiedlichen Situationen und werten die Beobachtungen in Absprache mit den Kolleginnen aus. Wir erkennen so die Interessen und Kompetenzen sowie den Bedarf an Unterstützung und können dadurch jedes Kind individuell stärken.

### 7.1 Lernerlebnisse

Wir dokumentieren unsere Beobachtungen anhand von Bildungs- und Lerngeschichten und schreiben „Lern-Erlebnisse“ für das Kind. Unser Blick richtet sich dabei auf positive Ansätze sowie auf die Grundhaltung und Kompetenzen, die das Kind beim Lernen zeigt.

Berücksichtigt werden dabei folgende Lerndispositionen:

- Interessiert sein
- Engagiert sein
- Standhalten bei Herausforderungen und Schwierigkeiten
- Sich ausdrücken und mitteilen
- An der Lerngemeinschaft mitwirken und Verantwortung übernehmen

Der Grundgedanke dieser Entwicklungsdokumentation beruht auf der Überzeugung, dass für die weitere Entwicklung eine gute Lernhaltung von großem Vorteil ist, denn sie ermöglicht es, Gelerntes auf andere Lebenssituationen zu übertragen.

Die Beobachtungen thematisieren wir auch bei Entwicklungsgesprächen mit den Eltern.

Wir formulieren sie auch als „Lern-Erlebnis“ bzw. Brief oder Geschichte für das Kind und heften das Dokument in der Portfolio-Mappe ab. Die Kinder sind stolz auf ihr Können und lassen sich die Geschichten gerne vorlesen.

Unser „Lernen im Kindergartenalltag“ ist eine weitere Variante dieser Beobachtungs- und Dokumentationsform. Anhand von Fotos und einer kurzen Beschreibung verdeutlichen wir den Eltern die Vielfalt möglicher Lerneffekte im alltäglichen Kindergarten geschehen.

### Ein „Lern-Erlebnis“

Datum:

Lieber Tobias,

du bist im Kindergarten fast jeden Tag in der Werkstatt und heute hast du gleich nach dem Essen gefragt, wann du dort arbeiten kannst. Du hast meine Hand genommen und gemeinsam sind wir in die Werkstatt gegangen.

Du hast dir ein Stück Holz genommen und einen Meterstab und hast mehrmals Maß genommen. „I schau, ob´s passt“ hast du ganz vertieft zu dir selbst gesagt.

Dann hast du versucht, einen Korken durchzusägen. Mit der linken Hand hast du ihn festgehalten, mit der rechten hast du gesägt. Ich glaube, du warst sehr konzentriert, denn deine Wangen waren gerötet und du hast dich durch nichts ablenken lassen. Als ich dich darauf hinwies, gut auf deine Finger zu achten, hast du lachend, ohne den Blick vom Werkstück abzuwenden, gerufen: „I schau – I kann das!“ Später hast du den Korken in den Schraubstock gespannt und durchgesägt.

Offensichtlich sehr viel Spaß hat dir das Arbeiten mit dem Akkuschrauber bereitet: Du wolltest ihn gar nicht mehr aus der Hand geben und hast eigenständig mehrere Schrauben in ein weiches Holz gedreht.

Tobias, deine Begeisterung für das Arbeiten in der Werkstatt, dein Geschick im Umgang mit den Materialien und Werkzeugen und nicht zuletzt deine Ausdauer, schließlich warst du 1 Stunde hier, haben mich beeindruckt.

Wollen wir mal in Gemeinschaftsarbeit ein Werkstück gestalten bzw. nach einem Bauplan etwas zusammenbauen oder hättest du Lust eine „richtige“ Schreinerei zu besuchen?

Deine Magst





## 7.2 Strukturierte Beobachtung

Zur strukturierten Beobachtung gehören Bögen mit standardisierten Frage- und Antwortrastern. Mit deren Hilfe schätzen wir das Verhalten und die Entwicklung eines Kindes in bestimmten Bereichen ein. Es lassen sich Vergleiche zur Altersnorm ziehen und auch Ansatzpunkte für die pädagogische Arbeit gewinnen.

Falls sich aufgrund der Auswertungen weiterer Förderbedarf ergibt, beraten wir die Eltern und zeigen ihnen entsprechende Möglichkeiten auf.



Wir verwenden folgende Bögen:

- **seldak** (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)
- **sismik** (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrant\*innen in Kindertageseinrichtungen)
- **Eigene Beobachtungsbögen** (zur Eingewöhnung, zum Entwicklungsgespräch ...)

Michaeli-Kindergarten Pfaffing

**Beobachtungsbogen zum Entwicklungsgespräch**

Name des Kindes: \_\_\_\_\_ Alter: \_\_\_\_\_  
 Ausgefüllt von: \_\_\_\_\_ Ausgefüllt am: \_\_\_\_\_

**Was kann das Kind besonders gut, wo liegen seine Stärken?  
 Womit hat das Kind noch Schwierigkeiten, wo braucht es Unterstützung?**

**Die fünf Lerndispositionen:**

Interessiert sein:  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

Engagiert sein:  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

Standhalten bei Herausforderungen und Schwierigkeiten:  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

Sich ausdrücken und mitteilen:  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

An der Lerngemeinschaft mitwirken und Verantwortung übernehmen:  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

Michaeli-Kindergarten Pfaffing

**Grob- und Feinmotorik:**

z.B. An und Ausziehen, Auge- Handkoordination, Körperhaltung/Gang, Muskeltonus, Kraftdosierung, räumliche Orientierungsfähigkeit;  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

**Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern ( SELDAK) oder Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrant\*innen in Kindertageseinrichtungen (SISMIK)**

**Aktive Sprachkompetenz:**  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

**Wortschatz/Sprechweise:**  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

**Grammatik/Satzbau:**  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

**Verstehen von Handlungsaufträgen/-aufforderungen:**  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

## 7.2 Portfolio-Mappe

„Das Portfolio ist eine zielgerichtete Sammlung von Dokumenten (zum Beispiel Werke der Kinder, Fotos, Beobachtungen) und zeigt Prozesse, Entwicklungen und Veränderungen. Es ist ein Instrument, das Beobachtung und Dokumentation zusammenführen kann, für alle am Bildungsprozess beteiligten Personen nutzbar macht und deshalb geeignet ist, Lern- und Entwicklungsprozesse sowie pädagogische Arbeit zu dokumentieren und zu reflektieren.“

Prof. Dr. Dr. Dr. W. E. Fthenakis

Unsere Kinder haben eine eigene Portfolio-Mappe, ein „Schatzbuch“. Das Rückenschild des Ordners ist mit Foto und Namen versehen und für das Kind jederzeit zugänglich. Es zeigt seinen Entwicklungsverlauf von Beginn bis Ende der Kindergartenzeit auf. Außerdem fotografieren wir bei verschiedenen Aktionen, Projekten, Festen im Jahresverlauf und erstellen ein Portfolio-Blatt. Besondere Momente werden so festgehalten.



Unser Portfolio gliedert sich nach Alter des Kindes in folgende Bereiche:

- Mein Jahr als „Maus“ (ca. 3-4 Jahre)
- Mein Jahr als „Hase“ (ca. 4-5 Jahre)
- Mein Jahr als „Fuchs“ (ca. 5-6 Jahre)

Die Farben auf den Vordrucken erleichtern den Kindern das selbstständige Einsortieren der Blätter in den Ordner.



Jedes Kind ist stolz auf sein Portfolio und erinnert sich beim Durchblättern an bestimmte Ereignisse, spricht mit anderen Kindern, mit uns oder mit den Eltern darüber.

**Die Weihnachtszeit in meiner Familie**  
Dezember 2020  
Dieses Blatt habe ich in den Ferien mit meinen Eltern mit Foto und Text gestaltet. Ganz fleißig habe ich auch gemalt.

Das habe ich mit Mama und Papa in den Ferien gemacht:

Das war mein schönstes Weihnachtsgeschenk:  
Ein Foto v. Weihnachtsabend:

So haben wir Silvester gefeiert:

Manchmal geben wir den Familien auch ein Portfolio-Blatt mit. Auf freiwilliger Basis füllen sie es zu Hause aus und bringen es dann wieder mit, z.B. „Die Weihnachtszeit in meiner Familie“ oder „Ein besonderes Erlebnis“. Fotos und Beschreibungen geben uns auch Einblick in unterschiedliche Familiengewohnheiten und fördern so gegenseitiges Verständnis und Toleranz.

Zur Deckung der Unkosten für Ordner, Folien, Fotos ... wird ein jährlicher Beitrag erhoben.

## 8. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

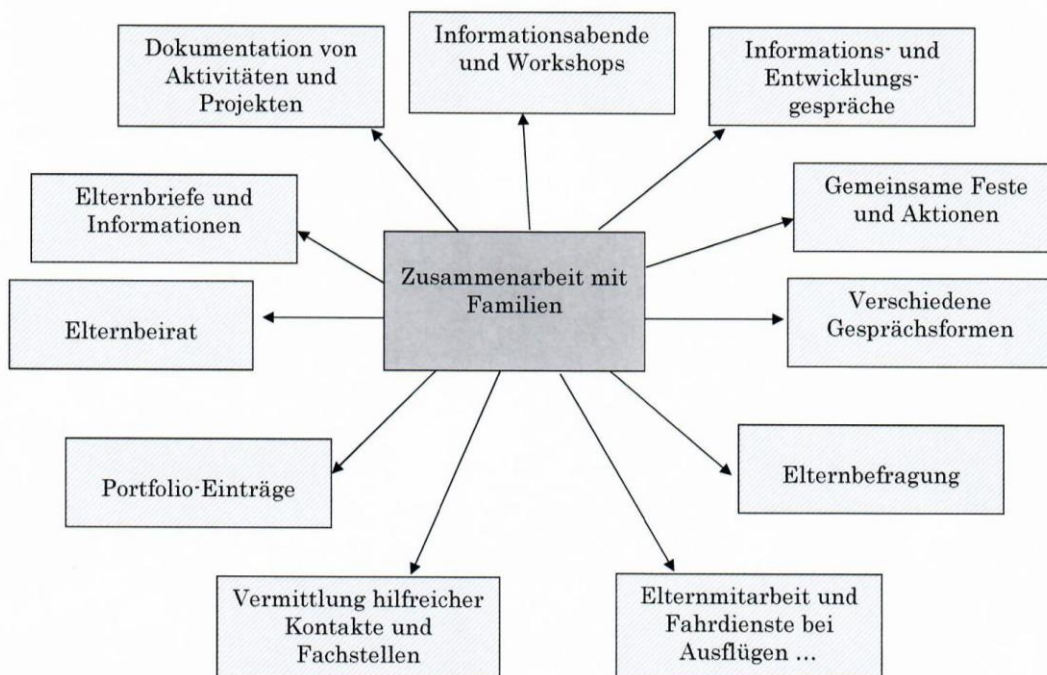
Die Eltern kennen ihr Kind am besten, haben eine enge und emotionale Beziehung zum Kind, kennen den Entwicklungsverlauf und wissen, wie es in unterschiedlichsten Situationen reagiert.

Wir bringen einen zusätzlichen Blick mit ein, denn wir sehen das Kind im Einrichtungsalltag und im Kontakt mit vielen andern Kindern, also in Situationen, in denen es sich möglicherweise anders verhält als zu Hause.

Im Rahmen einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ergänzen wir uns, tauschen Erziehungsvorstellungen und Beobachtungen aus, informieren uns über verschiedene Belange und lernen voneinander. Für das Wohlbefinden und das Lernen des Kindes ist es sehr wichtig, dass beide „Welten“ sich gegenseitig akzeptieren und in Beziehung sind.

### 8.1 Formen der Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit den Eltern findet in vielen unterschiedlichen Formen statt:



### 8.2 Austausch über Lern- und Entwicklungsprozesse

Wir bieten mindestens einmal jährlich und bei Bedarf individuelle Gespräche über die Entwicklung des Kindes an. In diesem Rahmen tauschen wir uns u.a. aus über die Stärken, Interessen, das Befinden, zusätzlichen Unterstützungsbedarf, klären Erwartungen ab und beraten die Eltern in Erziehungsfragen, falls diese es wünschen.

Wir achten auch auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Erziehungsvorstellungen und vereinbaren zum Wohl des Kindes ggf. eine möglichst gleiche Vorgehensweise.

Die Ergebnisse dieser Gespräche werden protokolliert und absolut vertraulich behandelt.

Wesentlich für die erfolgreiche Arbeit mit den Kindern sind ein regelmäßiger Informationsaustausch und ein offener Kontakt zueinander. Deshalb nutzen wir die täglichen Kontakte beim Bringen und Abholen zum Gespräch über aktuelle Beobachtungen und Erlebnisse. In dieser Zeit sind wir zeitgleich für die anwesenden Kinder verantwortlich und können nicht ausführlich auf die Fragen der Eltern eingehen.

Manche Gesprächsinhalte erfordern jedoch ein gewisses Maß an Ruhe und Diskretion. In diesem Fall ist es vorteilhafter, einen Termin zu vereinbaren. Die Kindergartenleitung und die Pädagog\*innen nehmen elterliche Belange und Meinungen ernst und suchen zeitnah nach konstruktiven Lösungen.

### 8.3 Information und Bildungsdokumentation

Die Kindergartenleitung informiert die Eltern regelmäßig über alle Belange des Kindergartens in Form eines Elternbriefs. Dazu gehören Informationen über verschiedenste Termine, geplante und durchgeführte Aktivitäten, Ausflüge, Feste, Neuerungen, Gesundheitsvorsorge, Personaländerungen, Anregungen für zu Hause usw.

Entsprechende Fotos, Sprüche und Texte runden die optische Gestaltung ab und tragen zur Auflockerung bei.



Seit Juni 2020 veröffentlichen wir alle Elternbriefe in der Stay-Informed-App. Die Eltern melden sich in der App an, bekommen von uns die Freigabe und erhalten wichtige Nachrichten und Termine direkt auf ihr Smartphone oder per E-Mail.

Eine Übersetzung des Textes in verschiedene Sprachen ist möglich und für manche Eltern hilfreich. Die App ist DSGVO-konform und für unsere Eltern kostenlos.

Trotzdem hängt der jeweils aktuelle Elternbrief auch an der Pinnwand im Turm aus und wird anschließend abgeheftet. Der Ordner „Projekte und Eltern-Infos“ liegt im Eingangsbereich aus, sodass jederzeit die Möglichkeit besteht, zurückliegende Mitteilungen nachzulesen.

Wir dokumentieren auch aktuelle Aktionen und Projekte der einzelnen Gruppen mit Fotos und Videoaufnahmen. Diese hängen ebenfalls an der Pinnwand im Turm aus und sind auf dem großen Bildschirm neben dem Büro zu sehen.

Alle Dokumentationsformen in unserer Einrichtung haben das Ziel, unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar zu machen. Wir

- Erklären
- Rufen in Erinnerung
- Treten in Austausch
- Halten Ergebnisse fest
- Regen zum Staunen und Nachdenken an
- Ermöglichen Teilhabe



## 8.4 Elternbeirat und Mitwirkungsmöglichkeiten

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Gremium, das stellvertretend für alle Eltern mit dem Träger, der Leitung und den Pädagog\*innen kommuniziert und agiert. Jedes Jahr im September wird dieser gewählt. Alle interessierten Eltern können sich diesbezüglich bei der/dem Elternbeiratsvorsitzenden oder der Kindergartenleitung melden.



In grundlegenden Angelegenheiten hat der Elternbeirat ein Informations- und Anhörungsrecht. Wir orientieren uns an der Handreichung

„Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen“

des ifp. Diese beschreibt die vielen verschiedenen Mitwirkungsmöglichkeiten bei Bildungsaktivitäten und Veranstaltungen. Ein Exemplar liegt im Eingangsbereich aus und ist auch im Internet veröffentlicht.

Die Fotos der jeweiligen Mitglieder hängen im Turm aus.

Unser Elternbeirat 2023/24 →

Bei den regelmäßig stattfindenden Sitzungen werden aktuelle Themen aufgegriffen, wichtige Änderungen bekannt gegeben oder auch Aktionen wie z.B. Basare, eigenständig organisiert.

Über verschiedene organisatorische Belange tauschen sich die Mitglieder über eine WhatsApp-Gruppe aus.

Weitere Aufgaben:

- Säfte für die Kinder einkaufen
- Fotografieren bei Festen und ggf. eine Foto-CD erstellen
- Sitzungen protokollieren und eigene Aktionen veröffentlichen

Auch die Bewirtung bei Festen übernimmt der Beirat und entlastet damit nicht nur das Kindergartenteam, sondern ermöglicht durch seinen Arbeitseinsatz auch die Anschaffung zusätzlicher Spielmaterialien.



Grundsätzlich können sich alle Eltern aktiv am Kindergartengeschehen beteiligen:

- Aktive Teilnahme an Bastel-, Koch-, Backaktionen oder anderen Projekten
- Fahrdienst oder Begleitung, z.B. bei den Naturtagen oder beim Besuch der Bücherei
- Als Vorlesepaten (Vorlesen auch in verschiedenen Sprachen)
- Materialien besorgen, kleinere Nährarbeiten übernehmen oder Spielsachen reparieren
- Mitwirken bei Aufführungen wie, z.B. Martinsspiel

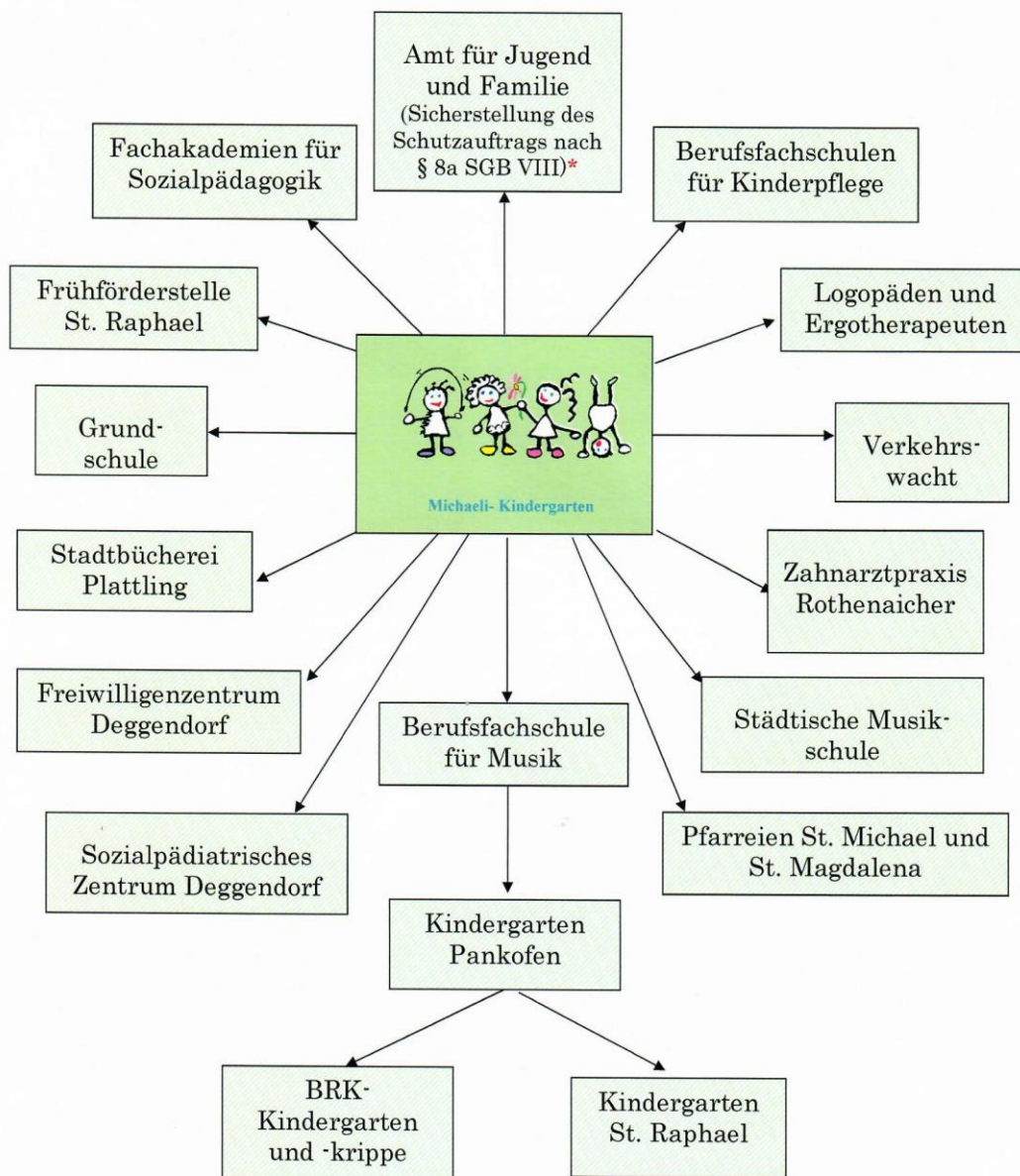
Ein besonderer Höhepunkt sind die gemeinsamen Feste, die zu verschiedenen Anlässen gefeiert werden, regen Zuspruch finden und in dieser Form nur mit Unterstützung der Eltern und des Elternbeirats möglich sind.



## 9. Kooperation und Netzwerk

Sich vernetzen bedeutet, sich für die Zusammenarbeit mit anderen zu öffnen, um die vorhandenen Kompetenzen und Ressourcen zu bündeln und unterstützende Angebote bedarfsgerecht und aufeinander abgestimmt entwickeln und anbieten zu können. Unsere KiTa arbeitet mit vielen verschiedenen Institutionen zusammen. Dieses Netzwerk ist für unsere professionelle Arbeit bedeutend und wird immer weiter ausgebaut.

### 9.1 Zusammenarbeit und Netzwerk mit anderen Institutionen



\*Zum Wohl des Kindes werden in Gefährdungssituationen gemeinsam Lösungen erarbeitet und Familien entsprechend unterstützt.

9.2 Kooperation mit der Grundschule und Übergangsgestaltung

Eine enge Kooperation von Kindergarten, Familie und Schule ist bedeutend für den erfolgreichen Start in die neue Lebensphase als Schulkind. Seitens der Grundschule Plattling und der Kindergärten wurde auf Grundlage der „Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit“ ein gemeinsames Konzept entwickelt, um Kindern und Familien Sicherheit im Übergang zur Schule zu geben.

Die Schule und auch wir haben dafür feste Ansprechpartner, sog. Kooperationsbeauftragte, die sich gemeinsam mit den Kindergartenleitungen und dem Rektor jedes Jahr zu einem ausführlichen Planungsgespräch treffen.



Besprochen werden:

- Termine und Abläufe gemeinsamer Veranstaltungen mit den Kindern wie Weihnachtsspiel, Schulhausralley, Schulbesuchstag, Theater...
• Unterschiedliche institutionelle Sicht- und Arbeitsweisen
• Organisation und Ablauf der Schulanmeldung, z.B. Umgang mit Rückstellung, vorzeitiger Einschulung, Ganztagsbetreuung, Einschulungselternabende usw.



Vor der Schulanmeldung findet im Kindergarten mit den Eltern ein Entwicklungsgespräch statt, um sich über die schulrelevanten Fähigkeiten des Kindes auszutauschen, die Eltern zu beraten und bei Bedarf in ihrer Entscheidungsfindung zu unterstützen. Im Fokus stehen dabei die Interessen und Fähigkeiten und Kompetenzen des Kindes.

A form titled 'Informationen für die Grundschule' from the Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. It contains a checklist for parents to complete regarding their child's development and school readiness.

Im Rahmen dieses Gesprächs wird auch noch ein sog. Übergabebogen mit Informationen für die Grundschule ausgefüllt. Falls das Kind besondere Unterstützung benötigt, wird dies mit den Eltern rechtzeitig besprochen und eine ergänzende Hilfe vermittelt.

Besonders wichtig ist es uns, bei Kindern und Eltern die Neugier und Vorfreude auf die Schule zu wecken und sie zu ermutigen, sodass sie den Übergang positiv bewältigen.

Wir laden die Schulanfänger vor Ende ihrer Kindergartenzeit zu einem Ausflug ein und verabschieden uns im Rahmen eines Festes persönlich von jedem Kind.



## 10. Zusammenarbeit im Team

Durch die Erweiterung unserer Einrichtung mit verlängerten Öffnungszeiten ergaben sich auch personelle Veränderungen und mehrere neue Erzieher\*innen und Kinderpfleger\*innen mit verschiedenen beruflichen Erfahrungen sind seit September 2019 mit im Team. Diese personelle und fachliche Vielfalt ist eine Bereicherung für unsere gesamte Arbeit und für die konzeptionelle Weiterentwicklung, denn alle können voneinander lernen und profitieren. Unsere Grundhaltung gegenüber den Kindern und Eltern ist geprägt von Respekt, Toleranz, Akzeptanz und Wertschätzung.

Ein regelmäßiger Informationsaustausch, transparente Regeln und lösungsorientiertes Arbeiten sind die Grundlagen unserer professionellen Zusammenarbeit. Durch unsere gruppenübergreifende Arbeitsweise ist das gesamte Team für jedes einzelne Kind verantwortlich.

### 10.1 Kindergartenleitung



Für alle Fragen und Anliegen rund um den Kindergarten ist die Leitung Ansprechpartner. Sie ist verantwortlich für alle Prozesse in der Einrichtung, insbesondere für die Steuerung und Koordination der pädagogischen Tätigkeiten der Bildung, Erziehung und Betreuung.

Die zentralen Anliegen sind eine spürbar positive Atmosphäre, eine gewinnbringende Kooperation mit allen am Kindergarten-geschehen Beteiligten, die Entwicklung eines gemeinsamen Qualitätsverständnisses sowie die Einbindung des gesamten Teams in die Qualitätsentwicklung und -sicherung.

Damit diese Ziele entsprechend umgesetzt werden können, ist sie nicht regelmäßig im Gruppendienst eingesetzt. Das Aufgabenprofil ist im vorliegenden einrichtungsspezifischen Leitungskonzept detailliert beschrieben und umfasst folgende Bereiche:

- Zusammenarbeit zwischen Einrichtung und Träger
- Personalmanagement und Führungsverantwortung
- Betriebsführung, Verwaltung und Finanzmanagement
- Gebäude, Inventar und Sicherheit
- Gestaltung der pädagogischen Arbeit und Qualitätsentwicklung
- Familienorientierung und Elternbeteiligung
- Kooperation mit Behörden, Institutionen und Öffentlichkeitsarbeit

Die Stellvertretung, Frau Sabrina Feldbauer, unterstützt die Leitung und übernimmt bei Ausfallzeiten soweit als möglich ihre Aufgaben. Eine entsprechende Stellenbeschreibung liegt vor und ist mit dem Träger abgeklärt.

## 10.2 Mitarbeiterteam



Aus den Kinderzahlen, Buchungsstunden und –zeiten sowie dem zusätzlichen Förderbedarf einzelner Kinder ergeben sich die Arbeitsstunden der Erzieher\*innen und Kinderpfleger\*innen.

Je nach Gruppenöffnungszeit variieren auch die Arbeitszeiten. Bei Gruppen mit längeren Öffnungszeiten arbeiten wir im Schichtdienst.

Die Fachkräfte der einzelnen Gruppen können per Telefon, E-Mail oder über die Sprechanlage im Eingangsbereich kontaktiert werden.

Funktion/ Gruppe	Telefon- nummer	E-Mail-Adresse
Kindergartenleitung: Frau Ingrid Göstl	70288-11	kindergarten.michaeli@plattling.de
Stellvertretung: Frau Sabrina Feldbauer	70288-12	stellvertretung.kindergarten.michaeli@plattling.de
<b>Gruppe Grün</b>	70288-17	gruen.kindergarten.michaeli@plattling.de
<b>Gruppe Orange</b>	70288-18	orange.kindergarten.michaeli@plattling.de
<b>Gruppe Blau</b>	70288-19	blau.kindergarten.michaeli@plattling.de
<b>Gruppe Gelb</b>	70288-20	gelb.kindergarten.michaeli@plattling.de
<b>Gruppe Lila</b>	70288-21	lila.kindergarten.michaeli@plattling.de
<b>Gruppe Rot</b>	70288-22	rot.kindergarten.michaeli@plattling.de

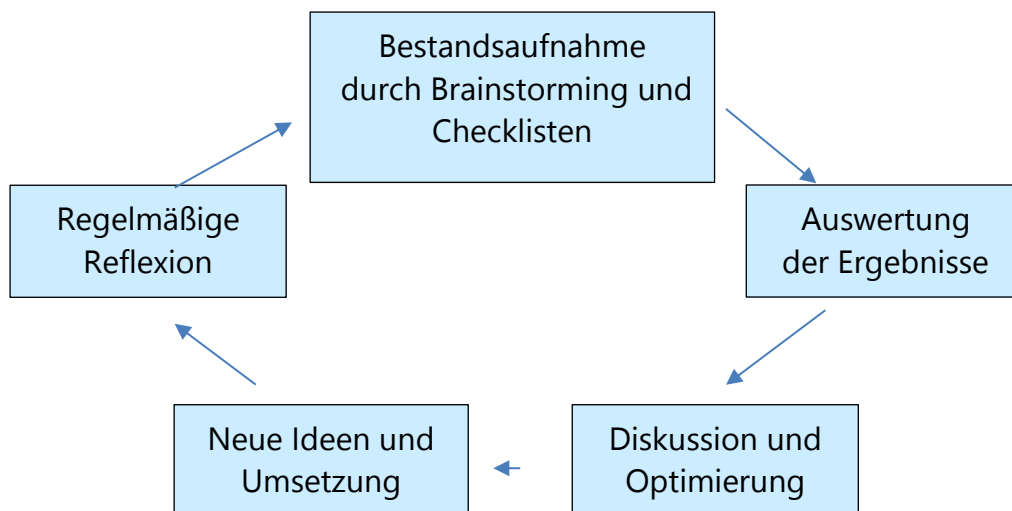
### 10.3 Informationen und Besprechungen

Um die Kinder in einem mehrgruppigen Kindergarten möglichst optimal zu betreuen und zu begleiten, sind Absprachen, gegenseitige Information und eine flexible Arbeitshaltung aller Beteiligten notwendig. An der täglichen Morgenbesprechung nimmt pro Gruppe eine Pädagog\*in teil und wir klären:

- Wissenswertes über den Vortag und aktuellen Tag
- Personalausfälle und Übernahme von Vertretungen
- Die Anwesenheit von Dritten (Therapeuten, Lesepaten, Besucher ...)
- Allgemeine Absprachen (Informationen für Kinder, Angebote, Vorbereitung, Belegung und Betreuung der verschiedenen Räume ...).

Je nach Anlass werden noch weitere Arbeitsgruppen gebildet. Sie beschäftigen sich mit Schwerpunktthemen, z.B. mit der Weiterentwicklung des Portfolios.

Die Ergebnisse geben wir dann in der gemeinsamen Teambesprechung an die Kolleg\*innen weiter. Diese findet im zweiwöchigen Turnus unter Beteiligung des gesamten Teams statt. Gemeinsam erstellen wir im Rahmen der Besprechung Ziele, reflektieren deren Ergebnisse, evaluieren unsere Konzeption und verteilen Aufgaben.



### 10.4 Ausbildung

Staatlich geprüfte Erzieher*in	Staatlich geprüfte Kinderpfleger*in
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Voraussetzung Mittlere Reife</li> <li>• Zwei Jahre Sozialpädagogisches Seminar (mit Möglichkeit zur Prüfung zur Kinderpfleger*in)</li> <li>• Zwei Jahre theoretische Ausbildung an der Fachakademie für Sozialpädagogik</li> <li>• Ein Anerkennungsjahr als Erzieher*in mit Abschlussprüfung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Voraussetzung Qualifizierter Mittelschulabschluss</li> <li>• Zwei Jahre an der Berufsfachschule für Kinderpflege</li> </ul> oder <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zwei Jahre sozialpädagogisches Seminar als Schüler*in an einer Fachakademie mit Abschlussprüfung</li> </ul>

Eine aktuelle Informationsübersicht zu weiteren Wegen in den Beruf der Erzieher\*in und Kinderpfleger\*in ist einsehbar unter <http://www.fachkraefteoffensive.fruehe-chancen.de/wege-in-den-beruf>

Bei Interesse an diesen Ausbildungen ist ein Praktikum je nach Verfügbarkeit bei uns möglich. Die Pädagog\*innen haben viele abwechslungsreiche Tätigkeiten. Sie begleiten die Kinder beim Spielen und Lernen und arbeiten mit verschiedenen Menschen zusammen. Dadurch können sie viel bewirken und Positives erleben. Es ist wichtig, dass sie feinfühlig, offen, flexibel, kontaktfreudig und kreativ sind und gerne organisieren und motivieren.

Ein Praktikum gibt Einblick und ermöglicht es, die eigenen Erwartungen mit den Anforderungen abzugleichen, bevor man sich für die Ausbildung entscheidet.

### 10.5 Aufgabenfelder

Unsere Erzieher\*innen und Kinderpfleger\*innen haben neben der direkten pädagogischen Arbeit mit den Kindern vielfältige weitere Aufgaben.

Diese erledigen sie überwiegend außerhalb der Gruppe und nutzen dafür abwechselnd die Randzeiten, in denen weniger Kinder anwesend sind.



Die Ansprüche an Pädagog\*innen und die damit verbundenen Aufgaben steigen permanent und werden immer komplexer. Die dafür erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten können nicht einmalig in der Ausbildung erworben werden.

Deshalb nutzen wir das Angebot von Fortbildungen sowohl in Form von Einzelschulungen als auch Teamfortbildungen. Die Inhalte werden in Besprechungen diskutiert, reflektiert und je nach Bedarf und Situation angewendet und umgesetzt.

## 11. Qualitätsentwicklung

Eine kindzentrierte und bedürfnisorientierte pädagogische Arbeit kann nur gelingen, wenn von allen Mitarbeiter\*innen definiert ist, was Qualität für sie bedeutet und wenn alle hinter dem Anliegen stehen. Deshalb beschäftigen wir uns u.a. mit folgenden Fragen:

- Wo liegen unsere Stärken?
- Welche Aspekte unserer Arbeit müssen wir neu überdenken?
- Wo gibt es Veränderungs- und Klärungsbedarf?
- Welche Maßnahmen müssen erfolgen, um die Qualität weiterzuentwickeln?

Durch die Reflexion der eigenen Arbeitsweise, die Befragung der Eltern über ihre Zufriedenheit sowie eine externe professionelle Beratung und Begleitung können wir den Kindern ein unterstützendes, entwicklungsförderliches, bildungsanregendes und auf ihre Bedürfnisse angepasstes Umfeld bieten.

### 11.1 Qualitätssicherung durch Elternbefragung

Regelmäßig vor Ende des Kindergartenjahres befragen wir die Eltern anonym, wie zufrieden sie mit den Zielen und Inhalten der pädagogischen Arbeit, den organisatorischen Abläufen und Angeboten in der Einrichtung sind.

Die Ergebnisse werten wir aus und berücksichtigen Anregungen und Wünsche soweit als möglich bei der weiteren Planung. Die Auswertung ist nach Absprache mit der Kindergartenleitung jederzeit einsehbar.

Bei Meinungsverschiedenheiten oder Problemen zwischen Eltern und Pädagog\*innen nehmen wir die elterlichen Belange ernst. Differenzen werden umgehend in angemessener Weise besprochen. Angestrebt wird eine gemeinsame Lösung oder ein Kompromiss, der von allen akzeptiert werden kann.

## 11.2 Teilnahme an PQB

Ziel der pädagogischen Qualitätsbegleitung in Bayern (PQB) ist die systematische Beratung und Begleitung von KiTa's bei der Qualitätsentwicklung und –sicherung.

Im Fokus des Beratungs- und Coachingprozesses steht die Interaktionsqualität, also das tägliche Miteinander zwischen den pädagogischen Kräften und den Kindern nach dem PQB-Qualitätskompass. Dieser umfasst vier Bereiche:

- Wertschätzende Atmosphäre
- Differenzierte Lernumgebung
- Dialogische Bildungsunterstützung
- Kooperative Qualitätsentwicklung



Die Leitung und das Team wählen gemeinsam Themenschwerpunkte aus und mit Unterstützung der pädagogischen Qualitätsbegleiter\*in intensivieren ihre Kompetenzen in diesen Bereichen.

## 11.3 Weitere Planungen

Im Kindergartenjahr 2023/24 liegt der Fokus auf folgenden Bereichen:

- **Schrittweise Öffnung der Räume während des Freispiels und gruppenübergreifende Aktionen**

In unserem Team sind aus verschiedenen Gründen einige neue Pädagog\*innen dazu gekommen. Sie müssen sich erst im Haus zurechtfinden und die Abläufe und Regeln im Zusammenhang mit unserer Konzeption kennenlernen.

Deshalb machen wir uns in den nächsten Wochen und Monaten gemeinsam auf den Weg, um der gruppenübergreifenden und teiloffenen Pädagogik wieder Schritt für Schritt näher zu kommen.

- **Bau und Ausstattung**

In den Vorgärten der Gruppen Gelb, Lila und Rot werden je nach Kapazitäten des städtischen Bauhofs alle Zaunelemente erneuert.

Im Kindergartenjahr 2007 haben wir erstmals eine Konzeption für unsere Einrichtung erstellt. Seither wird diese regelmäßig überarbeitet.

Literaturverzeichnis der aktuellen Evaluierung der Konzeption:

- Reichert-Garschhammer, Eva (2019):  
**Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.**  
Berlin: Cornelsen Verlag GmbH
- Reichert-Garschhammer, Eva (2018):  
**Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht Ein Orientierungsrahmen für das Praxisfeld Kindertageseinrichtung in Bayern**  
**Modul A: Konzeptionsentwicklung als gesetzliche Aufgabe bayerischer Kitas**  
**Modul B: Inhaltliche Empfehlungen entlang der Mustergliederung**  
**Modul C: Praxistoolbox zur Konzeptionsentwicklung**  
München: Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP)
- Wertfein, Monika, Kofler, Anita, Kieferle, Christa, Paulsteiner, Regine, Nestmeier, Stefanie, Reichert-Garschhammer, Eva & Becker-Stoll, Fabienne (2020):  
**PQB - Qualitätskompass Instrument zur Beobachtung und Reflexion der Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen**  
München: Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) Pädagogische Qualitätsbegleitung in Bayern (PQB)
- Haug-Schnabel, Gabriele, Bensele Joachim (2015):  
**Kindergarten heute praxis kompakt Themenheft für den pädagogischen Alltag Raumgestaltung in der Kita**  
Freiburg: Verlag Herder GmbH
- Ramboll Management Consulting GmbH, Hardick, Stefanie, Nordhoff, Dirk, Weigand, Philip; Servicestelle Sprach-Kitas – Stiftung SPI, Eisele, Elfriede, Gonschorek, Sarah, Krüger, Anna, Meusel, Lisa, Söhler, Frauke; (2019):  
**Sprache ist ein Schatz! Impulse und Erfahrungen aus dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“**  
Berlin: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Referat Öffentlichkeitsarbeit
- Dr. Berwanger, Dagmar, Reichert-Garschhammer, Eva, Becker-Stoll, Fabienne, Spindler, Anna, Reis, Katrin, Roth, Angela, Niesel, Renate; (2010):  
**Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung**  
© Verlag das Netz, Weimar Berlin
- Wolfgang Tietze, Susanne Viernickel (Hrsg.)  
Irene Dittrich, Katja Grenner, Andrea Hanisch, Jule Marx (2016):  
**Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder**  
© Verlag das Netz, Weimar